

Dienstag, 15. November 2022

### 3. Sitzung der Arbeitsgruppe

---

TOP 2

## Wirkungsbewertung des Programms 2014-2020

#### DOKUMENT:

Endbericht - Wirkungsbewertung des Spezifisches Ziel 9:  
VSteigerung des Arbeitsplatzangebotes durch die Entwicklung  
strategisch relevanter Wirtschaftssektoren am Oberrhein"

Vom Vienna Institute for International Economic Studies (WIIW)  
und Institut für territoriale Governance (ITG) durchgeführt

---

#### SACHBEARBEITER:

Aline SCHWOOB und Emeline MAZUE

Wirkungsbewertung des Programms Interreg V Oberrhein 2014-2020

# Los Nr. 3: SZ 9

## Bewertungsbericht



September 2022



Cofinancé par l'Union européenne  
Fonds européen de développement régional (FEDER)  
Von der Europäischen Union kofinanziert  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

# Wirkungsbewertung des Programms Interreg V Oberrhein 2014-2020

## Los Nr. 3: SZ 9 Bewertungsbericht

1.	Ziele und Umfang der Wirkungsbewertung .....	4
1.1.	Ziele und Allgemeiner Rahmen der Wirkungsbewertung .....	4
1.2.	Umfang und Bewertungsfragen.....	4
1.2.1.	Thematischer und zeitlicher Umfang .....	4
1.2.2.	Bewertungsfragen .....	6
2.	Methodischer Ansatz .....	7
2.1.	Allgemeiner Ansatz .....	7
2.2.	Datenerhebungstechniken.....	8
2.2.1.	Literaturrecherche .....	8
2.2.2.	Interviews .....	8
2.2.3.	Online-Umfrage .....	9
2.2.4.	Fallstudien .....	9
2.3.	Analysemethoden.....	9
2.3.1.	Qualitative Analyse.....	9
2.3.2.	Quantitative Analyse .....	9
2.3.3.	Kartographische Analyse .....	9
3.	Ergebnisse der Bewertung .....	10
3.1.	BF1. Hat das Programm zu den erwarteten Veränderungen in Bezug auf das SZ 9 beigetragen? .....	10
3.1.1.	Antworten auf die Bewertungsfragen .....	10
3.1.2.	Umfassende Antwort auf die BF1 .....	22
3.1.3.	Beobachtungen zum Kapitalisierungspotenzial .....	22
3.2.	BF2. Inwieweit können die beobachteten Veränderungen dem Programm Interreg Oberrhein zugeschrieben werden?.....	22
3.2.1.	Antworten auf die Bewertungsfragen .....	23
3.2.2.	Umfassende Antwort auf die BF2.....	26
3.2.3.	Beobachtungen zur allgemeinen Entwicklung des Ergebnisindikators.....	26
3.3.	BF3. Welche programminternen und -externen Faktoren haben zu den erwarteten Veränderungen beigetragen, bzw. welche dieser Faktoren haben sich im Gegenteil einschränkend ausgewirkt? .....	27
3.3.1.	Antworten auf die Bewertungsfragen .....	27
3.3.2.	Umfassende Antwort auf die BF3.....	32
3.3.3.	Beobachtungen zu den identifizierten 'Good Practices' .....	33
4.	Schlussfolgerungen der Bewertung .....	33
4.1.	Synthese der auf das SZ 9 bezogenen Wirkungen des Programms .....	33
4.2.	Auswirkung der kofinanzierten Projekte jenseits des SZ 9.....	34
	Appendix: Fallstudien .....	35



# 1. ZIELE UND UMFANG DER WIRKUNGSBEWERTUNG

## 1.1. ZIELE UND ALLGEMEINER RAHMEN DER WIRKUNGSBEWERTUNG

Ziel der Zwischenbewertung Nr. 3 des Programms ist es, die **qualitativen und quantitativen Wirkungen** des Programms im Hinblick auf seine spezifischen Ziele in der Region Oberrhein und ihren Teilräumen zu ermitteln.

Dieser Bericht bezieht sich auf das spezifische Ziel (SZ) 9 des Programms: **«Steigerung des Arbeitsplatzangebotes durch die Entwicklung strategisch relevanter Wirtschaftssektoren am Oberrhein»**.

Dabei basiert die Bewertung auf drei Themen, die durch drei vordefinierte Bewertungsfragen formuliert wurden:

1. **Beitrag:** *Hat das Programm zu den erwarteten Veränderungen und insbesondere auch zu den verschiedenen spezifischen Zielen des Programms beigetragen?*
2. **Zuschreibung:** *Inwieweit können die beobachteten Veränderungen der Intervention des Programms Interreg Oberrhein zugeschrieben werden?*
3. **Positive/negative Faktoren:** *Welches waren die programminternen und -externen Faktoren, die es ermöglicht haben, die entsprechenden Werte zu erreichen, bzw. welche dieser Faktoren haben sich im Gegenteil einschränkend ausgewirkt?*

Diese Leitfragen werden dann weiter unterteilt (siehe Abschnitt 1.2.2), um die verschiedenen Dimensionen der Bewertung detailliert zu erfassen und damit eine ausführliche Antwort auf die Bewertungsfragen zu geben.

## 1.2. UMFANG UND BEWERTUNGSFRAGEN

### 1.2.1. Thematischer und zeitlicher Umfang

Die Wirkungsbewertung umfasst nahezu die gesamte Programmplanungsperiode, analysiert im Detail die Auswirkungen der bereits abgeschlossenen Projekte und deren Nachhaltigkeit (insbesondere durch Fallstudien) und umfasst eine explorative Untersuchung der erzeugten und potentiellen Auswirkungen der laufenden Projekte.

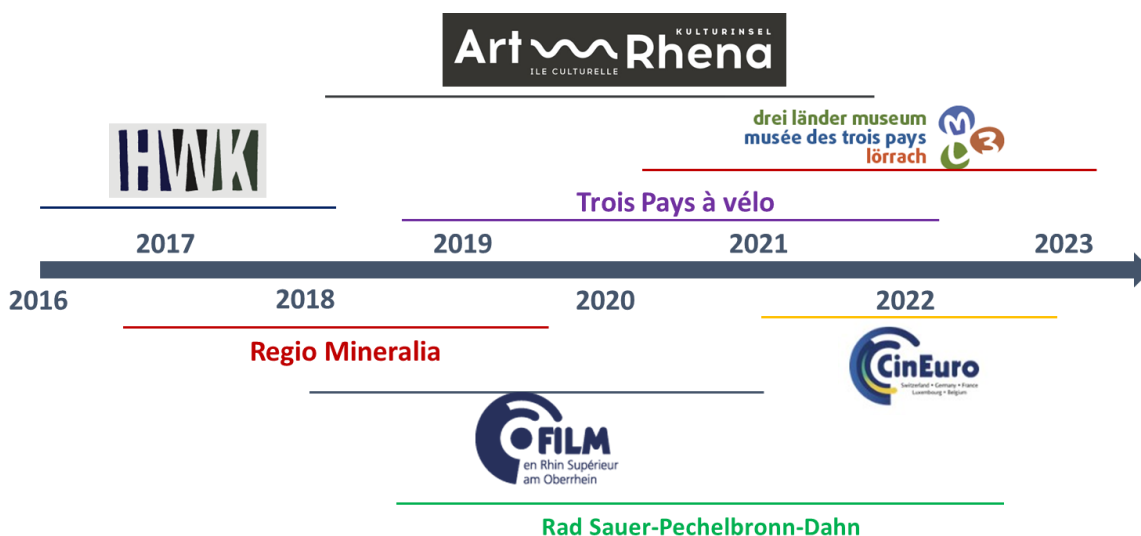
Die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichts abgeschlossenen Projekte des SZ 9 sind:

- **Historial HWK:** Deutsch-französisches Kulturdenkmal auf dem Hartmannsweilerkopf zur Erinnerung an den Ersten Weltkrieg (2016-2018)
- **Regio mineralia:** Historischer Atlas und Ausstellung über die Anfänge der Industriekultur am Oberrhein (2016-2019)
- **Art'Rhena:** Deutsch-französisches Kulturzentrum auf der Rheininsel (2018-2021)
- **Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur):** Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der filmischen und audiovisuellen Produktion im Oberrhein-Gebiet (2018-2020)
- **Trois Pays à vélo:** Förderung des Radtourismus in der trinationalen Agglomeration Basel (2018-2022)

Die laufenden Projekte des SZ 9 sind:

- **Rad Sauer-Pechelbronn-Dahn:** Förderung des grenzüberschreitenden Fahrradtourismus (2018-2022)
- **Die Dreiländersammlung** Geschichte und kulturelles Erbe zur grenzüberschreitenden Nutzung für Tourismus, Bildung und Forschung (2020-2023)
- **CinEuro – Rhin Supérieur:** Ein grenzüberschreitender Filmstandort am Oberrhein (2021-2022)

Abbildung 1: Chronologie der Projekte des SZ 9



Quelle: wiw und IGT.ITG, auf Basis der Interreg V Oberrhein Programmdokumente

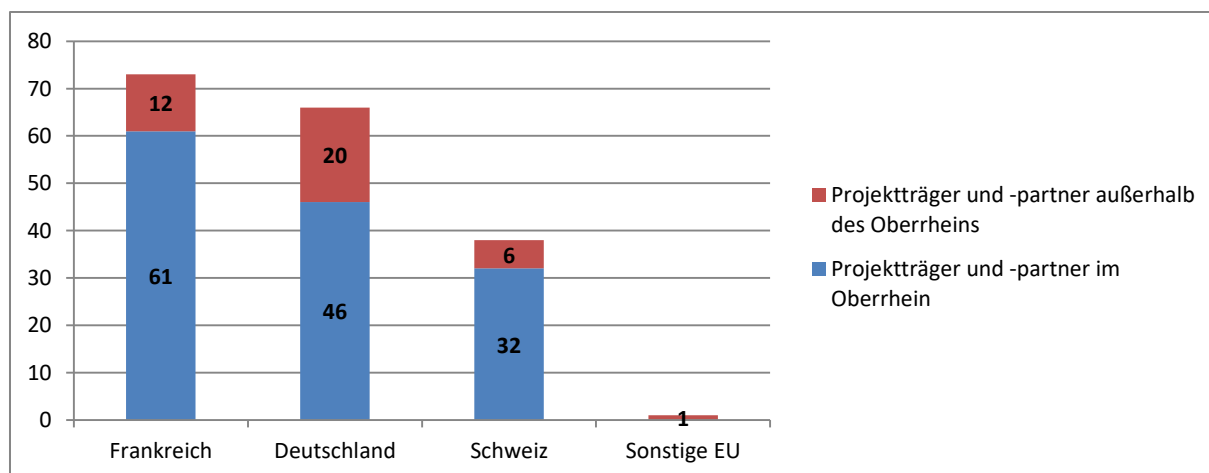
Aus thematischer Sicht fokussiert die Wirkungsbewertung hauptsächlich auf jene Sektoren, die als strategisch für das Gebiet identifiziert wurden – Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die acht Projekte des SZ 9 stellen insgesamt eine EFRE-Kofinanzierung in Höhe von 8 Millionen Euro dar, d.h. durchschnittlich 1 Million Euro pro Projekt. Die durchschnittliche Projektdauer beträgt 37 Monate und die durchschnittliche Partnerschaft umfasst 22 Partner, darunter 9 Kofinanzierungspartner (neben dem Projektträger).

Die Typologie der Partner ist sehr vielfältig und umfasst zahlreiche Interessensgruppen, NGOs und gemeinnützige Vereine (39), Gemeinden (38) und Landkreise (36), Anbieter öffentlicher Infrastruktur und Dienstleistungen (19), Forschungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen (16), Einrichtungen zur Unternehmensförderung (14), nationale öffentliche Einrichtungen (13) sowie ein Bildungszentrum, einen Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) und einen European Economic Interest Grouping (EEIG). Daher kommen die meisten Projektpartner des SZ 9 aus dem öffentlichen Sektor (80%), allerdings sind Projektpartner des Privatsektors ebenso gut vertreten (20%).

Insgesamt sind 178 Partner an den SZ9-Projekten beteiligt, davon sind etwa 80% am Oberrhein ansässig.

Abbildung 2: Zahl der Projektpartner je Land (SZ 9)

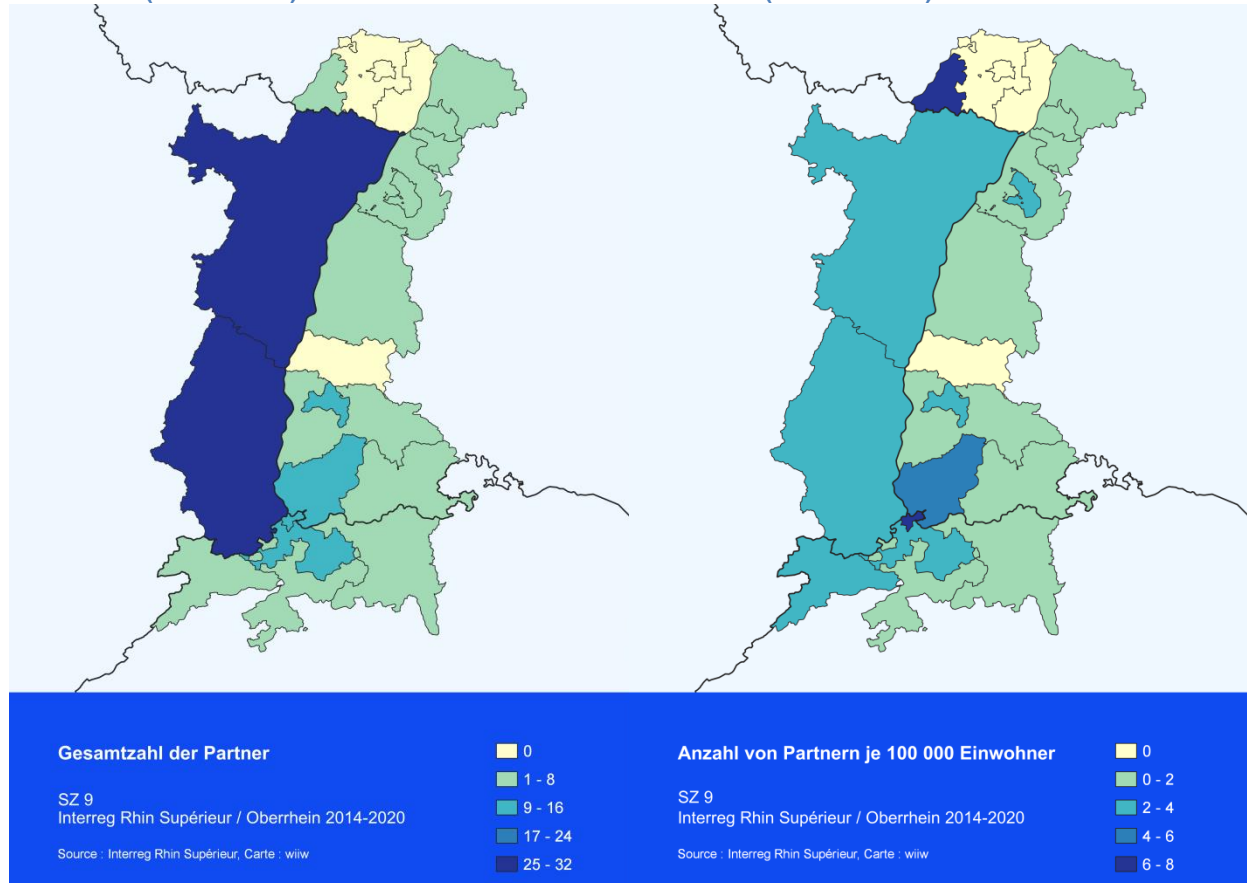


Quelle: wiw und IGT.ITG, auf Basis der Interreg V Oberrhein Programmdokumente

Obwohl in den französischen Teilgebieten des Oberrheins die meisten Projektpartner ansässig sind (61), verglichen mit den deutschen (46) und schweizerischen (32) Teilgebieten, doch schwindet diese Überrepräsentanz wenn man die Bevölkerungsgröße der Teilgebiete berücksichtigt:

**Karte 1: Anzahl von Partnern je Teilraum des Oberrheins (Gesamtwert)**

**Karte 2: Anzahl von Partnern je Teilraum des Oberrheins (relativer Wert)**



*Quelle: wiw und IGT.ITG, auf Basis der Informationen des Programms*

Auf Ebene der Projektkoordinatoren bleibt die Dominanz der französischen Projektpartner jedoch stark ausgeprägt, da sieben der acht Projektträger aus Frankreich stammen (lediglich einer aus Deutschland).

Darüber hinaus ist die nationale Zusammensetzung der Partnerschaften wie folgt:

- 30% der Kofinanzierungspartner stammen aus Frankreich, gegenüber 40% aus Deutschland und 30% aus der Schweiz;
- 45% der assoziierten Partner stammen aus Frankreich, gegenüber 37% aus Deutschland, 17% aus der Schweiz und 1% aus einem anderen europäischen Land.

## 1.2.2. Bewertungsfragen

Eine Reihe von Unterfragen wurde zu den drei Leitfragen formuliert, um die verschiedenen Dimensionen der Wirkungsbewertung (d.h. Beitrag, Zuschreibung, positive/negative Faktoren) genau zu charakterisieren und somit eine detaillierte Antwort auf die Bewertungsfragen geben zu können. Diese Unterfragen dienen bei der Entwicklung der verschiedenen Datenerhebungsmethoden und bei der Strukturierung der Bewertungsergebnisse als Leitlinien.

- **BF1. Hat das Programm zu den erwarteten Veränderungen in Bezug auf das SZ 9 beigetragen?**
  - BF1.1. Haben die im Rahmen des SZ 9 finanzierten Maßnahmen dazu beigetragen das Arbeitsplatzangebot am Oberrhein durch die Entwicklung strategischer Wirtschaftssektoren zu erhöhen? (*direkte Auswirkungen*)
  - BF1.2. Hat das Programm durch die Förderung strategischer Wirtschaftssektoren indirekt zur Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen, zur Gründung neuer Unternehmen oder zur Lukrierung von Mitteln für strategische Investitionen beigetragen? (*indirekte Auswirkungen*)
  - BF1.3. Hatte das Programm Spillover-Effekte, die über das Programmgebiet hinaus gehen? (*Nebeneffekte*)
  - BF1.4. Kam das Programm vorwiegend bestimmten Wirtschaftszweigen oder Zielgruppen zugute? (*Differenzialeffekte*)
  - BF1.5. Hat das Programm durch seinen transnationalen Charakter eine größere Wirkung erzielt als Programme, die auf das regionale/nationale Gebiet beschränkt sind? (*Skaleneffekte*)
  - BF1.6. Hat das Programm zu Synergieeffekten mit anderen Programmen in der Region geführt? (*Synergieeffekte*)
  - BF1.7. Hatte das Programm unerwartete positive oder negative Auswirkungen? (*unerwartete Effekte*)
  - BF1.8. Ist die Wirkung des Programms auf jene Wirtschaftssektoren, auf die das SZ 9 abzielt, nachhaltig? (*Nachhaltigkeit der Wirkungen*)
  
- **BF2. Inwieweit können die beobachteten Veränderungen dem Programm Interreg Oberrhein zugeschrieben werden?**
  - BF2.1. Wie wirkte sich das Programm auf die Zahl der Beschäftigten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Kreativität am Oberrhein aus? (*Kausalität*)
  - BF2.2. Welche Art(en) von Maßnahmen, die im Rahmen des Programms kofinanziert wurden, haben dazu beigetragen, diese Zahl zu erhöhen bzw. ihren Rückgang zu verhindern (falls zutreffend)? (*qualitative Auswirkungen*)
  - BF2.3. In welchem Ausmaß hat das Programm dazu beigetragen, diese Zahl zu erhöhen oder einen etwaigen Rückgang zu verhindern (falls zutreffend)? (*quantitative Auswirkungen*)
  
- **BF3. Welche programminternen und -externen Faktoren haben zu den erwarteten Veränderungen beigetragen, bzw. welche dieser Faktoren haben sich im Gegenteil einschränkend ausgewirkt?**
  - BF3.1. Welche waren die wichtigsten kontextuellen Entwicklungen am Oberrhein während des Programmzeitraums? (*Kontext*)
  - BF3.2. Welche programmexternen Faktoren haben sich auf die Anzahl der Beschäftigten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Kreativität besonders ausgewirkt? (*exogene Faktoren*)
  - BF3.3. Welche sind die wichtigsten programminternen Faktoren, die das Erreichen der Programmziele gefördert oder beschränkt haben? (*endogene Faktoren*)

## 2. METHODISCHER ANSATZ

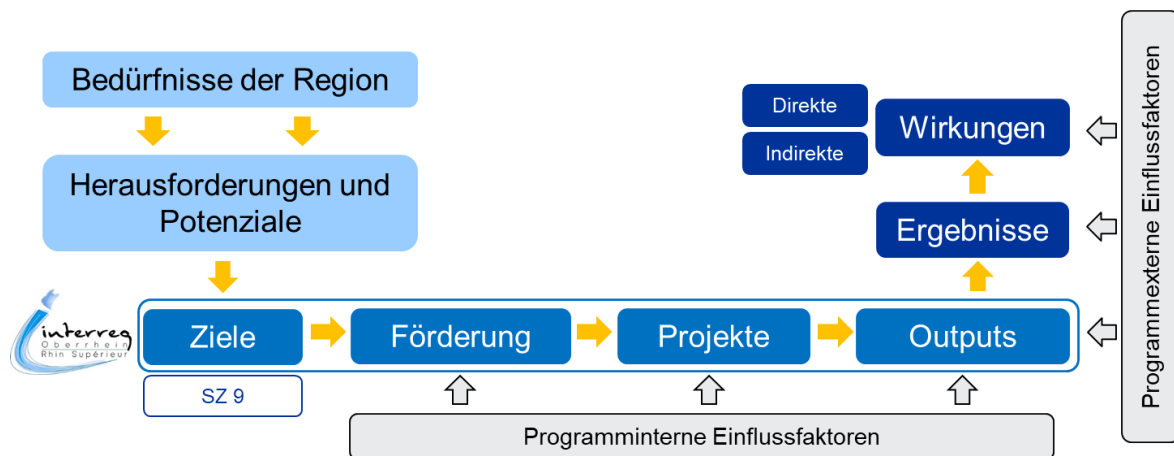
### 2.1. ALLGEMEINER ANSATZ

Der methodische Ansatz dieser Bewertung basiert erstens auf einer theoretischen Rekonstruktion der Interventionslogik des Programms, zweitens beinhaltet er verschiedene primäre (z.B. Interviews, Umfrage) und sekundäre (z.B. Literaturrecherche) Datenerhebungstechniken und drittens werden qualitative (z.B. Fallstudien),



quantitative (z.B. statistische Analyse) und kartografische Analysemethoden eingesetzt, um eine fundierte Antwort auf die Bewertungsfragen geben zu können.

**Abbildung 3: Rekonstruktion der Interventionslogik**



*Quelle: wiw und IGT.ITG, auf Basis der Better Regulation Guidelines der Europäischen Kommission und des Operationellen Programms Interreg V Oberrhein*

## 2.2. DATENERHEBUNGSTECHNIKEN

Die Wirkungsbewertung wird auf Basis zahlreicher Daten und Informationen durchgeführt, die mithilfe unterschiedlicher Techniken erhoben wurden: Literaturrecherche, Interviews, Umfrage unter den Förderempfängern sowie vergleichende Fallstudien.

### 2.2.1. Literaturrecherche

Die Literaturrecherche umfasste die Programm- und Projektdokumentation von Interreg Oberrhein 2014-2020 (Operationelles Programm, Antragsformulare, Zwischenberichte, Abschlussberichte etc.) sowie programmexterne Publikationen mit ähnlichem thematischem oder geografischem Schwerpunkt.

Diese Dokumente haben zur kontextuellen Analyse der Bewertung beigetragen, vor allem in Bezug auf die Interventionslogik des Programms, die Projektziele, ihre Umsetzung, Funktionsweise und partnerschaftliche Organisation, sowie hinsichtlich etwaiger Hindernisse und eingesetzten Lösungsansätze. Die Literaturrecherche hat somit zur Beantwortung aller Leitfragen beigetragen.

### 2.2.2. Interviews

Zwei Reihen von Interviews wurden in dieser Bewertung durchgeführt.

Die erste Interviewreihe betraf den Zusammenhang, die Herausforderungen und die Programmlogik des SZ 9. Dazu wurden Schlüsselakteure der Programmverwaltung, sowie der Region Oberrhein hinsichtlich der vom Programm adressierten Problemstellungen abgefragt (wirtschaftliche Situation der Region, sektorale Entwicklungen in Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft, grenzüberschreitende Kooperation etc.). In dieser ersten Reihe wurden 17 individuelle bzw. kollektive Interviews mit insgesamt 22 Stakeholdern durchgeführt: acht Programmverwalter und -partner, vier territoriale / institutionelle Akteure, vier regionale thematische Experten und sechs Manager der operationellen EFRE-ESF-Programme der Oberrhein-Teilgebiete und anderer grenzüberschreitender Interreg-Programme.

Die zweite Interviewserie betraf die abgeschlossenen Projekte des SZ 9 und wurde durch Fallstudien ergänzt. In dieser zweiten Runde wurden vier Interviews mit Partnern der Projekte Historial HWK, Art'Rhena, Film am Oberrhein und Trois Pays à vélo (jeweils ein Interview pro Projekt) durchgeführt.

### **2.2.3. Online-Umfrage**

Eine Online-Umfrage wurde an alle Projektleiter, Kofinanzierungspartner und assoziierte Partner der abgeschlossenen und laufenden SZ9-Projekte gesandt, um eine Vielzahl von qualitativen und quantitativen Informationen über Ablauf und Wirkung der Projekte, sowie den Mehrwert des Programms zu erheben. Insgesamt wurden 17 Rückantworten gesammelt, darunter 11 von in Frankreich niedergelassenen Partnern, vier aus Deutschland und zwei aus der Schweiz.

### **2.2.4. Fallstudien**

Eine vergleichende und zwei individuelle Fallstudien wurden durchgeführt um vier abgeschlossene SZ9-Projekte – Historial HWK und Art'Rhena (vergleichende Fallstudie), Film am Oberrhein und Trois Pays à vélo (individuelle Fallstudien) - im Detail zu untersuchen. Die Fallstudien haben mehrere der oben genannten Techniken kombiniert, insbesondere die Recherche von Projekt- und Programmdokumenten (Antragsformulare, Zwischenberichte, Abschlussberichte, Output-Indikatoren, Projektwebsites etc.) sowie Interviews mit Projektpartnern. Die Fallstudie diente dazu, die durch die anderen Datenerhebungstechniken gesammelten Informationen zu vertiefen und die Ergebnisse und Wirkungen der Projekte mit konkreten Beispielen zu veranschaulichen. Die vollständigen Fallstudien befinden sich im Anhang.

## **2.3. ANALYSEMETHODEN**

Bei der Wirkungsbewertung wurden verschiedene Analysemethoden angewandt, wobei je nach Art der gesammelten Informationen und Daten die entsprechende Methode zum Einsatz kam. Durch die Kombination dieser Analysemethoden wurde die Validität der Evaluationsergebnisse erhöht.

### **2.3.1. Qualitative Analyse**

Die qualitative Analyse bezieht sich auf die textlichen Informationen. In dieser Bewertung umfasste die qualitative Analyse die durch die folgenden Techniken gesammelten Informationen:

- Literaturrecherche (kontextuelle und thematische Analysen, u.Ä.)
- Interviews mit den in Abschnitt 2.2.2 genannten Stakeholdern
- Online-Umfrage (d.h. Antworten auf offene Fragen)
- Fallstudien (Erfahrungsberichte, u.Ä.)

### **2.3.2. Quantitative Analyse**

Die quantitative Analyse basiert auf statistischen Informationen. In dieser Bewertung umfasste sie die folgenden Daten:

- Territoriale kontextuelle Indikatoren (insbesondere Eurostat-Indikatoren)

- Output-Indikatoren (Projektebene)
- Ergebnisindikatoren (Programmebene)
- Umfrage-Statistik (Antworten auf geschlossene Fragen)

### **2.3.3. Kartografische Analyse**

Die kartografische Analyse basiert auf geografischen Daten. Sie umfasste vor allem die kontextuellen Informationen der kürzlichen sozioökonomischen Entwicklungen in den verschiedenen Oberrhein-Teilgebieten, Standortinformationen der Projektpartner und die auf Projektebene gesammelten Informationen über die territoriale Reichweite ihrer Aktivitäten und Wirkungen. Die kartografische Analyse hat daher zur territorialen Kontextualisierung der identifizierten Auswirkungen und Effekte beigetragen.

## **3. ERGEBNISSE DER BEWERTUNG**

### **3.1. BF1. HAT DAS PROGRAMM ZU DEN ERWARTETEN VERÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DAS SZ 9 BEIGETRAGEN?**

#### **3.1.1. Antworten auf die Bewertungsfragen**

- a. BF1.1. Haben die im Rahmen des SZ 9 finanzierten Maßnahmen dazu beigetragen das Arbeitsplatzangebot am Oberrhein durch die Entwicklung strategischer Wirtschaftssektoren zu erhöhen? (*direkte Auswirkungen*)

Das Operationelle Programm Interreg Oberrhein basiert auf der Annahme, dass bestimmte Wirtschaftsbereiche und -standorte über spezifische, grenzüberschreitende Wachstumspotenziale verfügen, deren gezielte Entwicklung von besonderer strategischer Relevanz für die Beschäftigungslage am Oberrhein ist. Das SZ 9 wurde daher so definiert, dass Projekte unterstützt werden, die das Arbeitsplatzangebot am Oberrhein durch die Entwicklung strategischer Wirtschaftssektoren – insbesondere Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft - fördern, etwa durch:

- Steigerung von Besucherzahlen durch eine Erhöhung der Attraktivität als Tourismusstandort;
- Verbesserung des Zustandes und der Ressourcen zur touristischen Nutzung des Natur- und Kulturerbes;
- Steigerung von Unternehmensansiedlungen und -gründungen durch eine stärkere Strahlkraft des innovativen Potentials im Bereich Kultur und Kreativität;
- Zunahme wirtschaftlicher Aktivitäten an grenzüberschreitend bedeutenden Standorten auf Basis gezielter Entwicklungsstrategien.

Die Relevanz der kofinanzierten Projekte für die festgelegten Zielsetzungen und im SZ 9 dotierten Mittel sollte es diesen Projekten ermöglichen, günstige Bedingungen für die Entwicklung strategischer Wirtschaftssektoren (insbesondere Tourismus, Kultur und Kreativwirtschaft) zu schaffen und so zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Sektoren beizutragen. Denn auch wenn noch nicht alle kofinanzierten Projekte des SZ 9 abgeschlossen sind und daher nicht unbedingt bereits die erwarteten Wirkungen erzielt haben, so stehen sie doch alle im Einklang mit der Perspektive des SZ 9 und seinen Zielen:

**Tabelle 1: Übersicht der Ziele der SZ9-Projekte**

Projekt	Projektziel(e)
<b>Historial HWK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Errichtung eines Historials, das dem Publikum die Geschichte der Schlachten in den Vogesen anschaulich vermittelt.</li> <li>• Steigerung der Besucherzahlen an diesem Standort.</li> <li>• Förderung des Bewusstseins für die gemeinsame regionale Geschichte.</li> </ul>
<b>Regio mineralia</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufarbeitung des geschichtlichen Hintergrunds dieser spezifischen Montankultur, die sichtbare und verdeckte Spuren in den regionalen Landschaften hinterlassen hat.</li> <li>• Erstellung neugestalteter Bergbauten und einer großen Ausstellung, um Schüler und ein breites Publikum dieses natürliche und kulturelle Erbe näherzubringen.</li> </ul>
<b>Art'Rhena</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung des Tourismus und der wirtschaftlichen Entwicklung der Region.</li> <li>• Schaffung von sicheren Arbeitsplätzen für das gesamte Gebiet.</li> <li>• Erhöhung des Besucherverkehrs (Einwohner und Touristen) und indirekte Wachstumseffekte auf Handel, Restauration, Hotellerie und andere bereits existierende Dienstleistungsunternehmen.</li> <li>• Rolle als Außenstelle für die Tourismusbüros Pays Rhin-Brisach und Breisach und somit auch als Ansprechpartner für die Dienstleister.</li> </ul>
<b>Film am Oberrhein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herausbildung einer grenzüberschreitenden und europäischen Identität des Oberrheinraums.</li> <li>• Schaffung von bestmöglichen Bedingungen zur Entwicklung der Branche der filmischen und audiovisuellen Produktion und der damit verbundenen Arbeitsplätze: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ gemeinsame Entwicklung neuer und innovativer Ansätze zur Begleitung der Filmschaffenden.</li> <li>◦ Schaffung positiver Rahmenbedingungen für neue und neuartige Vorhaben.</li> <li>◦ Unterstützung aufkommender Projekte und Talente.</li> <li>◦ Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Herausbildung und Weiterentwicklung von Kompetenzen und Know-How.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Trois Pays à vélo</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung des Radtourismus auf dem gesamten trinationalen Gebiet.</li> <li>• Verbesserung der touristischen Attraktivität der trinationalen Peripherie um Basel herum.</li> <li>• Erhöhung der Besucherzahlen in den Randgebieten rund um Basel.</li> <li>• Schaffung neuer Arbeitsplätze in den suburbanen Gebieten.</li> </ul>
<b>Rad Sauer-Pechelbronn-Dahn</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung des grenzüberschreitenden Fahrradtourismus im nördlichen Teil der Verbandsgemeinde Sauer-Pechelbronn und der Verbandsgemeinde Dahnerfelsenland</li> <li>• Erstellung einer partnerschaftlichen Strategie zur Förderung des Fahrradtourismus.</li> <li>• Schaffung einer besseren Verbindung zwischen unseren beiden Regionen.</li> <li>• Entwicklung einer gemeinsamen, globalen Vision.</li> <li>• Aufbau eines exzellenten Images im Bereich Fahrradtourismus.</li> </ul>
<b>La collection des Trois Pays</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neubau eines nachhaltigen dauerhaften Sammlungsdepots zur grenzüberschreitenden Nutzung.</li> <li>• Einrichtung einer kostenlosen Beratung für Museen am Oberrhein.</li> <li>• Schaffung aktualisierter und frei zugängliche Datenbanken sowie einer App, mit der die Geschichte rund um die Ausstellungsstücke spielerisch erkundet werden kann.</li> </ul>
<b>CinEuro – Rhin Supérieur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortsetzung der angestoßenen Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Film am Oberrhein“ in prioritären Handlungsfeldern.</li> </ul>

- Steigerung der Anziehungskraft des Oberrheins als grenzüberschreitender Filmstandort.
- Stärkung der Zusammenarbeit mit der Großregion.

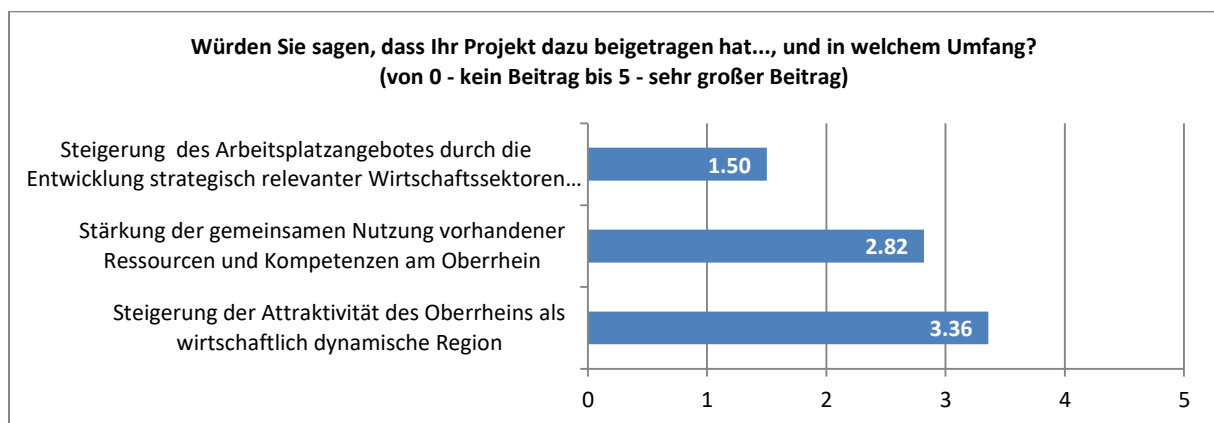
Quelle: wiw und IGT.ITG, auf Basis der Programmwebsite Interreg V. Oberrhein ([www.interreg-rhin-sup.eu](http://www.interreg-rhin-sup.eu))

Die Projektbeschreibungen zeigen, dass die Instandsetzung des historischen, kulturellen und natürlichen Erbes ein wesentliches und wiederkehrendes Projektziel ist, das zur Steigerung der touristischen Attraktivität des Zielgebietes beiträgt, sich wirtschaftlich auf die Akteure und Unternehmen der Zielsektoren auswirkt und die Schaffung neuer Arbeitsplätze fördert.

In den auf Programmebene und insbesondere den SZ9-spezifischen Interviews wurde berichtet, dass die Tourismusprojekte (Historial HWK und Art'Rhena) tatsächlich zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen können, jedoch eher indirekt durch die Aufwertung und Belebung der betroffenen Stätten und Gebiete als direkt durch die durchgeführten Maßnahmen (auch wenn einige Arbeitsplätze tatsächlich direkt geschaffen wurden). Dasselbe gilt für die zwei Projekte im Bereich Fahrradtourismus, die potenziell Auswirkungen auf die Schaffung von Arbeitsplätzen haben. In diesen als "fragil" geltenden Sektoren besteht das Ziel vor allem darin, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten, bevor neue geschaffen werden.

Die Umfrage unter den Projektpartnern bestätigte dieses Ergebnis, nämlich dass die Projekte in erster Linie (durch Unterstützung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft) die Steigerung der Attraktivität des Oberrheins und die gemeinsame Nutzung der regionalen Ressourcen und Kompetenzen gefördert, aber nur wenig zur Steigerung des Arbeitsplatzangebots in diesen Sektoren beigetragen haben.

**Abbildung 4: Ergebnisse der Umfrage – Auswirkungen der Projekte (1)**



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

Die Fallstudien zeigen deutlich, welche Sektoren durch die Projekte unterstützt wurden und inwiefern diese für die sozioökonomische Entwicklung der Zielgebiete und des Oberrheins allgemein von strategischer Bedeutung sind. Gleichzeitig betonen die Fallstudien, dass es vor allem darum geht, auf ein bestimmtes strategisches wirtschaftliches Entwicklungspotenzial abzu zielen (z.B. Gedächtnistourismus) und günstige Bedingungen für die Nutzung dieses Potenzials zu schaffen (z.B. durch die Aufwertung eines bestehenden Standorts), dass aber die volle Ausschöpfung dieses Potenzials in Form von wirtschaftlichen Auswirkungen und Arbeitsplätzen hypothetisch möglich ist, sie jedoch außerhalb der Reichweite der Projekte liegt.

#### **Fallstudie: Historial HWK**

Historial ist ein Kulturraum, der sich zum Ziel gesetzt hat, in der Region einen Erinnerungstourismus zu entwickeln und eine starke didaktische und pädagogische Dimension aufweist. Indem es neue museale und szenografische Angebote an einem bestehenden Standort entwickelt, trägt es zur Entwicklung der Tourismus- und Kulturwirtschaft bei. Das Projekt war auch Teil unterschiedlicher Netzwerke (Fremdenverkehrsbüros,

nationaler Denkmäler/Gedenkstätten etc.) und arbeitete mit unterschiedlichen Verbänden u.Ä. zusammen, die ebenfalls das Ziel verfolgten das touristische Angebot aufzuwerten (z.B. indem sie Besucher motivierten, von einer Stätte zur anderen zu wechseln), was zusätzliche Auswirkungen in Form von Arbeitsplätzen haben konnte.

**Fallstudie: Art'Rhena**

Das Kulturzentrum Art'Rhena ist ein Kulturraum, der das kulturelle Angebot der Region entwickelt. Durch neue kulturelle und künstlerische Angebote (z.B. Live-Events, Aufenthalte für Kunst-/Kulturschaffende etc.) trägt das Projekt zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft bei. Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Art'Rhena sind lokaler Natur und betreffen etwa das Gastgewerbe/Catering, temporär engagierte darstellende Künstler etc., was zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Bereichen führen konnte. Art'Rhena hat im Allgemeinen zur Belebung und Attraktivität des Standortes beigetragen, was ebenfalls die Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen begünstigt.

**Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Das Projekt hat eine Reihe von Aktivitäten und Instrumente im Bereich Film und Audiovisuelles entwickelt und umgesetzt. Es fördert den Wissensaustausch, den Aufbau von Kompetenzen (z.B. durch Schulungen zu "Greenshooting"), die Vernetzung von Fachleuten (z.B. durch ein Verzeichnis der Filmschaffenden am Oberrhein oder einen Katalog grüner Dienstleister) und die Schaffung von Möglichkeiten für grenzüberschreitende (Ko-)Produktionen (z.B. mit dem Forum Alentours).

**Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Das Projekt führte eine Reihe von Aktivitäten zur Entwicklung des Tourismussektors, insbesondere des Fahrradtourismus, in der tri-nationalen Agglomeration Basel durch. Das Projekt hat nicht direkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen abgezielt, doch hat es zur Steigerung der touristischen Attraktivität beitragen. Diese hatte wiederum höhere Besucherzahlen und somit wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge. Damit könnte das Projekt auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie beitragen haben. Dieses Potenzial wurde im Vorfeld des Projekts ermittelt, seine Realisierung ist jedoch nicht messbar.

- b. BF1.2 Hat das Programm durch die Förderung strategischer Wirtschaftssektoren indirekt zur Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen, zur Gründung neuer Unternehmen oder zur Lukrierung von Mitteln für strategische Investitionen beigetragen? (*indirekte Auswirkungen*)

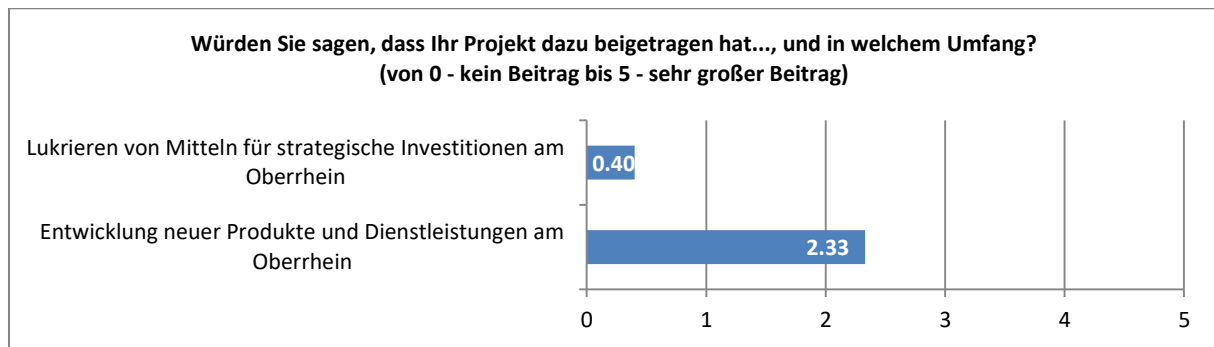
Die indirekten Auswirkungen des Programms sind naturgemäß schwer zu identifizieren und zu bewerten. Projekte, die auf den Bau oder die Entwicklung einer Infrastruktur (z. B. einer Gedenkstätte oder eines Radwegs) abzielen, haben sehr wohl ein neues Produkt (die betreffende Infrastruktur) geschaffen. Ebenso haben Projekte zur Entwicklung touristischer Angebote (z.B. ein Kulturprogramm oder eine Ausstellung) eine neue Dienstleistung mit konkreten Ergebnissen (Aufführungen etc.) kreiert. Somit haben die Projekte sehr wohl zur Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen beigetragen.

Die Projekte könnten auch dazu beigetragen haben, dass sich neue Unternehmen, allen voran im Hotel- und Gastgewerbe, in den Projektgebieten niedergelassen haben. Um eine solche indirekte Wirkung zu identifizieren, müsste man jedoch warten, bis die Projekte abgeschlossen (in Bezug auf den Bau) und in Betrieb genommen sind, was bei den meisten Projekten nicht der Fall ist (zumal die Pandemie die Einführung mehrerer Produkte und Dienstleistungen verzögert hat).

Schließlich konnten die Projektpartner durch ihre Vernetzung und Partnerschaft mit öffentlichen und privaten Einrichtungen Mittel für strategische Investitionen - insbesondere für die Instandhaltung der Infrastruktur und die Nutzung geschaffener Produkte und Dienstleistungen – aufbringen. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind solche Mittelbeschaffungen jedoch schwierig, besonders für den Kultur- und Kreativsektor.

Diese Beobachtungen spiegeln sich in den Antworten auf die Online-Umfrage wider:

**Abbildung 5: Ergebnisse der Umfrage – Auswirkungen der Projekte (2)**



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

Die Fallstudien liefern zahlreiche Beispiele für geschaffene Produkte und Dienstleistungen und beleuchten, warum die Ansiedlung von Unternehmen und die Beschaffung von strategischem Kapital schwer nachvollziehbar sind.

#### **Fallstudie: Historial HWK**

Das Projekt schuf ein neues, umfassendes touristisches Angebot (das Historial), das wiederum von touristischen und pädagogischen Dienstleistungen (Führungen etc.) begleitet wird. Durch die Aufwertung des Gebietes für den Gedenktourismus und die Schaffung von Tourismusnetzwerken könnte das Projekt auch die Gründung oder Expansion von Unternehmen und/oder die Kapitalbeschaffung etc. begünstigt haben, jedoch nur indirekt und nicht in quantifizierbarer Weise, wahrscheinlich auch nur in begrenztem Umfang.

#### **Fallstudie: Art'Rhena**

Das Projekt schuf ein neues, umfangreiches Kulturangebot (die Halle), das von kulturellen und touristischen Dienstleistungen (Aufführungen etc.) begleitet wird.

#### **Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Das Verzeichnis von Filmschaffenden am Oberrhein ist ein wichtiges Produkt, das im Rahmen des Projekts für die Vernetzung von Fachleuten, insbesondere Produzenten, entwickelt wurde. Dies hat den Filmschaffenden geholfen, Finanzierungsmöglichkeiten für Filmprojekte zu identifizieren.

#### **Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Das Projekt steigerte das regionale Angebot an radtouristischen Dienstleistungen und hatte daher potenziell wirtschaftliche Auswirkungen auf den Tourismussektor, im Besonderen die Gastronomie und Hotellerie. Inwieweit sich diese auf die Schaffung von weiteren Produkten und Dienstleistungen, die Gründung oder Erhaltung von Unternehmen oder ihre Kapitalbeschaffung ausgewirkt haben, ist jedoch nicht messbar.

- c. BF1.3. Hatte das Programm Spillover-Effekte, die über das Programmgebiet hinaus gehen?  
(Nebeneffekte)

Die kofinanzierten Projekte müssen sich per Definition auf den Oberrhein oder zumindest auf einige ihrer Teilgebiete konzentrieren. So konzentriert sich beispielsweise das Projekt Historial HWK in erster Linie auf den Hartmannswillerkopf in den Vogesen, einige Dutzend Kilometer von der deutschen und der schweizerischen Grenze entfernt, während sich das Projekt Art'Rhena auf die Rheininsel an der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland konzentriert. Das Projekt Trois Pays à Vélo konzentriert sich auf die trinationale Agglomeration Basel, das Projekt Rad Sauer-Pechelbronn-Dahn auf den nördlichen Teil des Gemeindeverbandes Sauer Pechelbronn und der Verbandsgemeinde Dahner Felsenland.

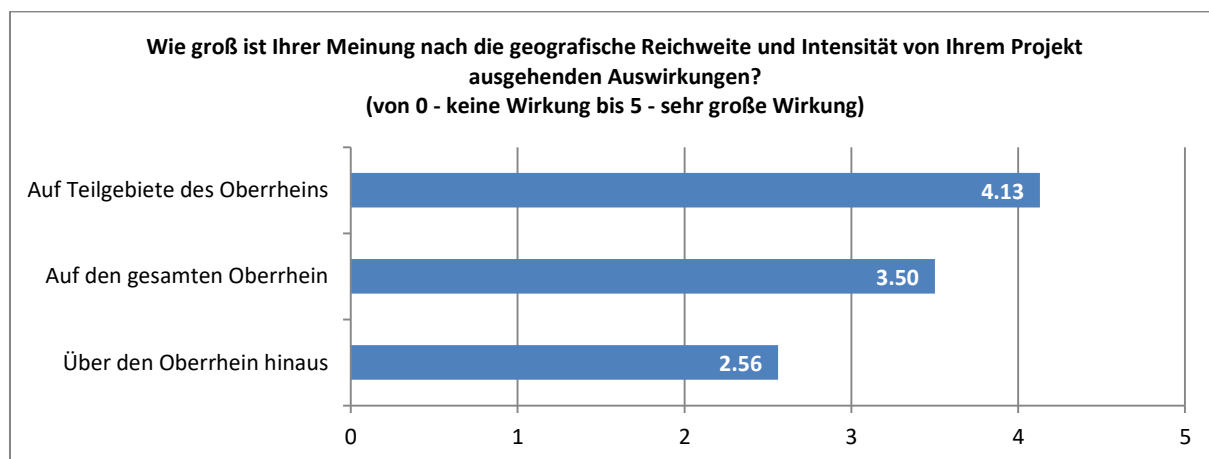
Die Anzahl und Vielfalt der Projektpartner (durchschnittlich 22, einige davon außerhalb des Oberrheins) und ihre Vernetzung (z.B. Netzwerke von Tourismusbüros) einerseits und internationale Veranstaltungen (Messen, Festivals etc.) andererseits lassen vermuten, dass die Projekte über ihr unmittelbares Projektgebiet hinauswirken können, etwa indem sie innerhalb der Partnerschaften oder Netzwerke einen Rückkopplungseffekt erzielen. Dies



gilt insbesondere für die Gebiete der Großregion und der Region Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein, die in Bezug auf das SZ 9 eine Vielzahl von gemeinsamen Herausforderungen und Chancen mit dem Oberrhein teilen. Die in den Interviews befragten Gesprächspartner bestätigten zwar die Rolle dieser Faktoren für die Ausstrahlung der Projekte, betonten aber auch die Schwierigkeit, diese Spillover-Effekte zu quantifizieren.

Die Umfrage bestätigt die Spillover-Effekte der SZ9-Projekte. So sind die Auswirkungen zwar in erster Linie in einem Teilgebiet des Oberrheins lokalisiert, in erheblichem Maße aber auch auf der Ebene des Oberrheins und in geringerem Maße, aber immer noch signifikant, über den Oberrhein hinaus zu verorten.

**Abbildung 6: Ergebnisse der Umfrage – Auswirkungen der Projekte (3)**



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

Die Fallstudie lieferte schließlich konkrete Beispiele für die geografische Reichweite der Projektauswirkungen und deren Grenzen.

#### **Fallstudie: Historial HWK**

Die Ausstrahlung des Projekts zeigte signifikante Skaleneffekte auf regionaler Ebene (Oberrhein sowie die Regionen Grand Est und Baden-Württemberg), auf nationaler und europäischer Ebene (durch die Teilnahme der HWK an Netzwerken, internationalen Messen etc.) und sogar auf internationaler Ebene (nordamerikanisches Publikum).

#### **Fallstudie: Art'Rhena**

Die Auswirkungen des Projektes erstreckten sich auf den gesamten Oberrhein, d.h. auf die deutschen und französischen Regionen, die das Grenzgebiet bilden. Während die direkten Auswirkungen eher lokal, im Umfeld des Zentrums Art'Rhena zu verorten sind, war die Gesamtwirkung keineswegs auf die lokale Ebene beschränkt, sondern zog auch eine weiter entfernte Öffentlichkeit an.

#### **Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Das Projekt erzielte ebenfalls eine Wirkung auf den gesamten Oberrhein, jedoch in den einzelnen Teilgebieten in unterschiedlichem Maße (je nach Einbindung der Partner). Darüber hinaus strahlte es in alle Regionen aus, in denen die Partner ansässig sind sowie in jene Länder, in denen das Projekt bei wichtigen internationalen Veranstaltungen (Berlinale, Filmfestival von Cannes) vorgestellt wurde. Diese Effekte sind besonders bei den Projekten CinEuro Oberrhein (kofinanziert durch das Interreg-Programm Oberrhein) und CinEuro Großregion (kofinanziert durch das Interreg-Programm Großregion) sichtbar, die auf den Erfahrungen von Film am Oberrhein aufbauen, um eine Wirkung auf den gesamten Oberrhein und die Großregion zu erzielen.

#### **Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Die Auswirkungen des Projekts sind in erster Linie auf dem Gebiet der Radrouten zu beobachten (d.h. um Basel, Mulhouse, Neuenburg-am-Rhein), konnten aber auch über den Eurodistrikt hinaus getragen werden, indem die Partner das Projekt auf breiterer Ebene kommuniziert haben, z.B. bei der Communauté Européenne d'Alsace oder in anderen Schweizer Kantonen.



d. BF1.4. Kam das Programm vorwiegend bestimmten Wirtschaftszweigen oder Zielgruppen zugute?  
(Differenzialeffekte)

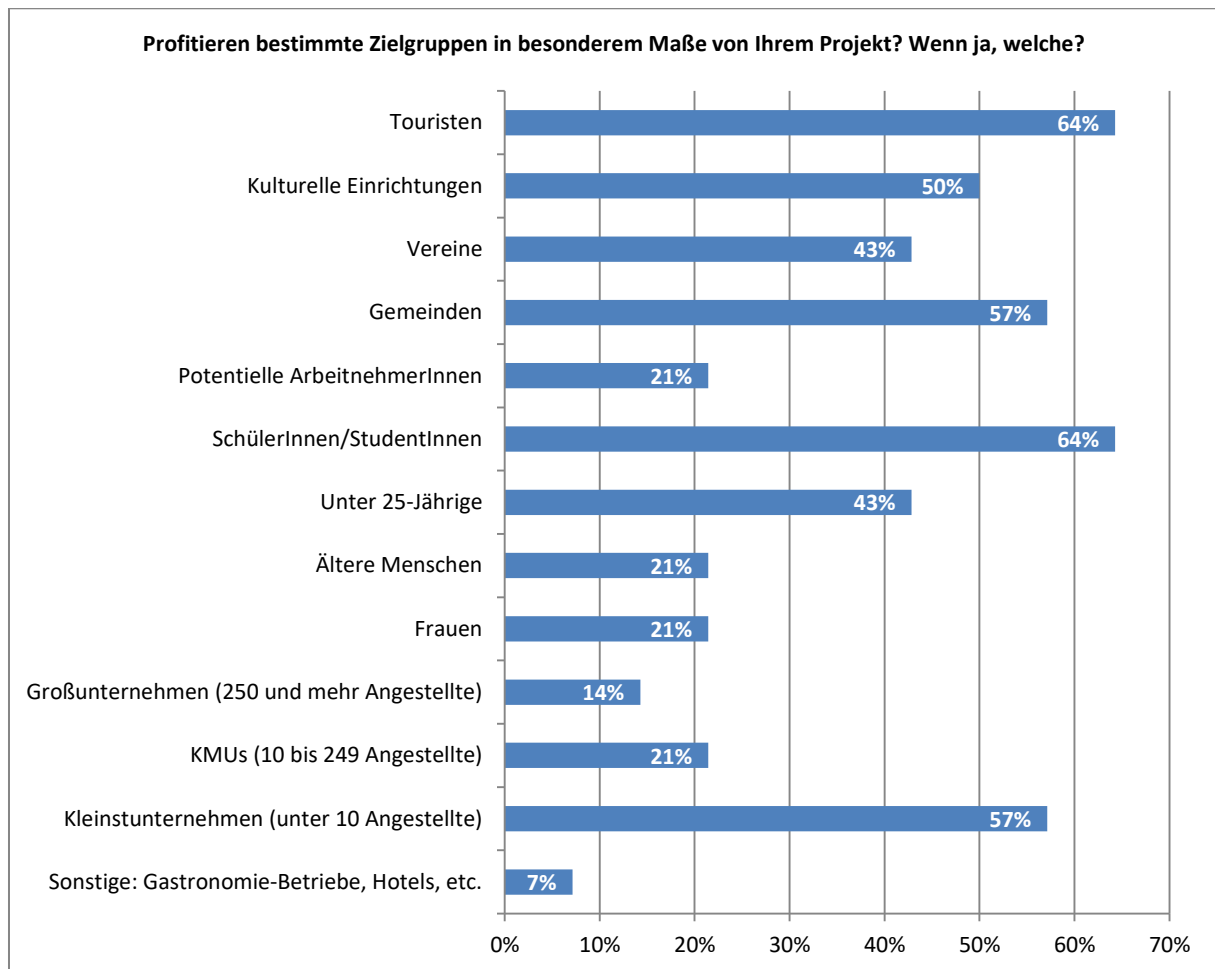
Die Wirkungsbewertung hat zwar gezeigt, dass die Projekte des SZ 9 zur Aufwertung historischer, kultureller und natürlicher Stätten, zur Belebung der Zielgebiete und damit zur Stärkung ihrer touristischen und wirtschaftlichen Attraktivität (direkte Auswirkungen) beigetragen und die Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen (indirekte Auswirkungen) ermöglicht haben. Es bleibt jedoch unklar, ob die Sektoren, Gebieten und Zielgruppen in der Region gleichermaßen und ausgewogen davon profitierten oder ob - absichtlich oder unabsichtlich – einigen davon bevorzugt waren.

Die kartografische Analyse der Projektpartner zeigt, dass die im Elsass ansässigen französischen Partner weitaus zahlreicher vertreten sind als Projektpartner aus Deutschland oder der Schweiz (Karte 1 oben), auch wenn die Verteilung der Partner auf die Teilgebiete ausgewogener ist, wenn man ihre Bevölkerungszahl berücksichtigt (Karte 2 oben). Allerdings gibt es auch Teilgebiete, die in den Partnerschaften des SZ 9 gar nicht vertreten sind (z. B. in der deutschen Pfalz). Darüber hinaus sind fast alle Projektträger, d.h. Projektkoordinatoren des SZ 9 im Elsass ansässig. Dieser starke territoriale Verankerung der Projekte in Frankreich legt die Vermutung nahe, dass der Nutzen für die französischen Gebiete - im Vergleich zu den deutschen und schweizerischen Gebieten - größer ist.

Während bereits im Titel des SZ9 von "strategischen Wirtschaftssektoren" am Oberrhein die Rede ist, heißt es im operationellen Programm, dass es sich bei den Zielsektoren um die Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft handelt. Die Analyse der Projekte zeigt, dass diese die einzigen Zielsektoren waren und die direkten Auswirkungen des Programms sich daher ausschließlich auf diese Sektoren beziehen (allerdings mit potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen für z.B. die Gastronomie an touristischen Standorten).

Die Interviews ergaben keine signifikanten gebiets- oder zielgruppenspezifischen Effekte. Die Online-Umfrage zeigt die Vielfalt der erreichten Zielgruppen deutlich, wobei sowohl der öffentliche Sektor (Gemeinden etc.) als auch der private Sektor (Kleinstunternehmen, KMUs etc.), SchülerInnen und Schlüsselakteure der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft (Kultureinrichtungen, Touristen etc.) von den Projekten profitierten.

Abbildung 7: Ergebnisse der Online-Umfrage - Differenzialeffekte



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

Die Fallstudien bestätigen ebenfalls, dass die Auswirkungen sowohl in Bezug auf die Zielgruppen als auch auf die Gebiete ausgewogen sind, wobei bei jenen Projekten, die sich der Errichtung touristisch-kultureller Stätten widmen, aufgrund ihrer Lage ein leichtes Übergewicht zugunsten des französischen Publikums zu verzeichnen ist.

#### Fallstudie: Historial HWK

Das Projekt zeigte keine zielgruppenspezifischen Auswirkungen. Sowohl Erwachsene als auch Jugendliche (Schulen) sind im Publikum vertreten (Jugendliche macht ein Drittel der Besucher aus), ebenso wie das französische, deutsche und ausländische Publikum, wobei die meisten Besucher aus Frankreich kommen.

#### Fallstudie: Art'Rhena

Das Projekt zeigte keine zielgruppenspezifischen Auswirkungen. Das Zielpublikum ist ebenso vielfältig wie das Programmangebot und stammt nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung. Das französische und das deutsche Publikum sind gut vertreten, wobei die meisten Besucher (zwei Drittel) aus Frankreich kommen.

#### Fallstudie: Film en Rhin Supérieur

Das Projekt zeigte keine zielgruppenspezifischen Auswirkungen und verfolgt hingegen einen umfassenden Ansatz. Es bindet politische Behörden als Projektpartner ein und richtet sich im besonderen an Universitäten, Berufsverbände und Filmagenturen, ebenso wie StudentInnen und junge Filmschaffende (auch wenn die Filmproduzenten bei jeglichen Filmprojekten unverzichtbar und daher die Schlüsselakteure im Projekt sind), Medien und die breite Öffentlichkeit, die insbesondere über die Projektwebsite und Medienarbeit erreicht wurde. Hinsichtlich der regionalen Reichweite waren das Elsass und Baden-Württemberg stärker vertreten als die Schweizer Gebiete (trotz einer zunehmenden Beteiligung der Schweizer Partner) und die Pfalz. Dies war zum

einen, weil das Programmgebiet Pfalz zu klein ist, um die für eine signifikante Beteiligung erforderliche kritische Größe zu bieten, und zum anderen, weil es zum Zeitpunkt des Projekts keine Filmpolitik gab, die seine Beteiligung am Projekt hätte fördern können.

#### **Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Die Radwanderwege erstrecken sich gleichermaßen über die französischen, deutschen und schweizerischen Teilgebiete. Die Aussenkommunikation ist dreisprachig (Deutsch, Französisch und Englisch), was auf die Teilgebiete des Eurodistrikts sowie die Nationalität der Zielgruppen eine ausgewogene Wirkung begünstigt. Zwar gibt es mehr Fahrradtouristen in städtischen Gebieten, doch decken die vom Projekt errichteten Routen ländliche Gebiete und auch Dörfer ebenfalls gut ab. Daher deckt das Projekt sowohl die Gebiete beiderseits der Grenze, als auch unterschiedliche Gebietstypen gut ab.

- e. BF1.5. Hat das Programm durch seinen transnationalen Charakter eine größere Wirkung erzielt als Programme, die auf das regionale/nationale Gebiet beschränkt sind? (*Skaleneffekte*)

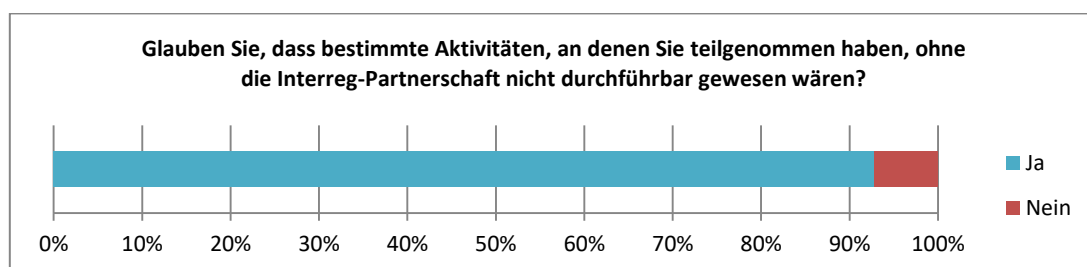
Diese Frage zielt darauf ab, den Mehrwert des Interreg-Programms und seiner grenzüberschreitenden Dimension im Vergleich zu Initiativen mit gleichen Zielen (d.h. Bereitstellung von Arbeitsplätzen durch die Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft) herauszuarbeiten und dabei auf einen regionalen oder nationalen Rahmen zu fokussieren.

In den Gesprächen wurde das Programmziel hervorgehoben, Grenzen zu überschreiten und "die Grenzen des Möglichen zu verschieben, indem man sich zusammenschließt". Sie betonten auch den Mehrwert von Interreg und seiner multikulturellen grenzüberschreitenden Komponente hinsichtlich einer kulturellen Bereicherung und Vernetzung. Dieses Bestreben wird jedoch auf politischer Ebene konkretisiert und durch die rechtlichen Unterschiede zwischen den Ländern limitiert.

So hat das Interreg-Programm wahrscheinlich keine größere Wirkung erzielt als regionale oder nationale Programme (die EFRE-ESF-Programme verfügen über ein viel größeres Finanzvolumen), dank seiner multikulturellen, grenzüberschreitenden Komponente jedoch mit Sicherheit eine zusätzliche, komplementäre Wirkung erzielt.

Der Mehrwert des Programms und der kofinanzierten Projekte als "außergewöhnliche" Möglichkeiten (z.B. indem sie zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten bieten) wurde in den Interviews und den Fallstudien bestätigt:

**Abbildung 8: Ergebnisse der Umfrage – Mehrwert von Interreg**



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

#### **Fallstudie: Historial HWK**

Für die Mobilisierung der deutschen und französischen Akteure und Finanzpartner war die Interreg-Finanzierung entscheidend. Die multikulturelle Komponente des Projekts stellte einen Mehrwert dar, der aus der Dichotomie und der Symbiose deutscher und französischer Ansichten zu dem Thema besteht, die sowohl unterschiedlich als auch komplementär sind.

#### **Fallstudie: Art'Rhena**

Die grenzüberschreitende und multikulturelle Komponente sind ein zentrales Element von Art'Rhena (binationale Partnerschaft) und seiner Realisierung (Kulturzentrum mit zweisprachigem Programm).

**Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Die grenzüberschreitende Dimension war zentraler Bestandteil des Projekts, welches die Aufwertung eines grenzüberschreitenden Tourismusgebietes anstrebte. Die Anzahl und Vielfalt der Projektpartner bot ein breites Spektrum an Fachwissen, insbesondere des technischen.

- f. BF1.6. Hat das Programm zu Synergieeffekten mit anderen Programmen in der Region geführt? (Synergieeffekte)

Bei dieser Fragestellung geht es darum festzustellen, ob die Wirkung der SZ9-Projekte durch koordinierte Maßnahmen mit anderen, gleichzeitig stattfindenden, Projekten oder durch ein Zurückgreifen auf frühere Kooperationen verstärkt werden konnte. Tatsächlich könnte eine Koordinierung und/oder Kooperation zwischen einem SZ9-Projekt einerseits und einem oder mehreren anderen Projekten (Interreg oder nicht) andererseits zu Synergien führen. Dabei könnte – mit den bestehenden Mitteln - eine größere Wirkung als ursprünglich geplant erzielt werden (oder die ursprünglich geplante Wirkung mit geringeren Mitteln, die dann in andere Aktivitäten investiert werden könnten).

Die auf Ebene des SZ 9 geführten Interviews haben das Synergiepotenzial zwischen dem Interreg-Programm Oberrhein und anderen Programmen hervorgehoben:

- Anderen europäischen Programmen wie Creative Europe;
- Regionalen Fonds des Oberrheins und seiner Teilgebiete, insbesondere der Oberrheinkonferenz und der Eurodistrikte am Oberrhein;
- Grenzüberschreitende und transnationale Interreg-Programme, die sich mit dem Oberrhein überschneiden, insbesondere die grenzüberschreitenden Programme Großregion und Rheinalpen - Bodensee - Hochrhein;
- Regionale Programme, die beiderseits des Rheins umgesetzt werden, wie die EFRE-ESF-Programme im Elsass, in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie die Neue Schweizer Regionalpolitik.

Die Gesprächspartner gaben jedoch an, dass dieses Potenzial insgesamt nur wenig genutzt wurde. Tatsächlich arbeiten die Projekte des SZ 9 mit einem relativ kleinen Budget, was den Spielraum für Synergieeffekte, insbesondere mit kleineren Programmen, einschränkt.

Ebenso sollten die Kohärenz und Komplementarität der Programmziele mit jenen der regionalen Programme in den Teilgebieten des Oberrheins Synergien ermöglichen (der EFRE-Fonds unterstützt beispielsweise die Weinstraße). Die Verwaltungsbehörden sind jedoch mit zu geringen personellen und finanziellen Mitteln ausgestattet um zwischen den Programmen und ihren Zielen effektiv zu koordinieren. Die Interreg-Programme Großregion und Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein und das Interreg-Programm Oberrhein teilen schließlich im Großen und Ganzen ihre administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen ebenso wie eine Reihe von Herausforderungen. So ähneln sich Probleme bei der Programmverwaltung und -finanzierung ebenso wie die strategischen Ziele (z.B. zielt SZ 4 des Interreg-Programms Großregion auf die "Stärkung der kulturellen und touristischen Nutzung des kulturellen Erbes" ab, oder das SZ 5 des Interreg-Programms Rheinalpen-Bodensee-Hochrhein auf ein "gemeinsames Natur- und Kulturerbe"). Die gemeinsamen Aktivitäten beschränken sich jedoch hauptsächlich auf Verwaltungsfragen (Verfahren, Personalkosten, Ausschreibungen etc.) und befasst sich kaum mit der strategischen Ausrichtung oder der Projektevaluierung. Punktuell können jedoch Synergien entstehen. Das beste Beispiel hierfür sind die Projekte CinEuro Oberrhein und CinEuro Großregion mit bedeutenden Synergien zwischen beiden Projekten.

Auf Projektebene konnten Synergieeffekte erzielt werden indem auf frühere formelle oder informelle Partnerschaften und die Vernetzung mit parallel laufenden Initiativen zurückgegriffen werden konnte. Während die Hälfte der Umfrageteilnehmer berichtete, dass ihr Projekt mit keinem anderen Projekt in dem Gebiet verknüpft

war (oder bei laufenden Projekten verknüpft ist), gab die andere Hälfte eine Verknüpfung mit einem oder mehreren Interreg-Projekten und/oder lokalen, regionalen oder nationalen Projekten an. Die Fallstudien ermöglichten es, diese Synergien zwischen Projekten und Partnerschaften zu beleuchten:

**Fallstudie: Historial HWK**

Zwischen Historial HWK und anderen europäischen Projekten vom Typ Interreg gab keine Verbindung, doch wichtige Synergieeffekte durch:

- die Nutzung bestehender Partnerschaften mit dem öffentlichen Sektor;
- die Schaffung neuer Partnerschaften, insbesondere mit privaten Sponsoren.

**Fallstudie: Art'Rhena**

Zu anderen europäischen Projekten vom Typ Interreg gab es keine Verbindung, doch baute das Projekt auf einer etablierten Kooperation mit Breisach und dem Lokalen Verbund für grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf.

**Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Das Projekt erzielte begrenzte Synergien durch gemeinsame Aktivitäten mit zwei anderen grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten, von denen sich eines mit Amateurfilmen und das andere mit einer grenzüberschreitenden Cinemathek befasste.

**Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Das Projekt Trois Pays à vélo ist eine Kombination aus bestehenden und neuen Partnerschaften. Es gab jedoch keine Synergien mit anderen (Interreg-)Projekten.

g. BF1.7. Hatte das Programm unerwartete positive oder negative Auswirkungen? (*unerwartete Effekte*)

Die Bezeichnung des SZ 9 und der zugehörige Ergebnisindikator verdeutlichen, welche Wirkung mit dem Programm angestrebt wird. Außerdem wird in den Projektbeschreibungen detailliert erläutert, welche Wirkungen von den geplanten Projekten erwartet werden und wie sie zum SZ 9 beitragen sollen (siehe Teil a. in Abschnitt 3.1.1 oben). Gelegentlich können jedoch auch unerwartete Effekte auftreten, die sich aus den durchgeführten Maßnahmen, der Organisation Partnerschaft oder einer Kombination aus projektinternen und -externen Faktoren ergeben.

Der Großteil der Interviewpartner berichtete über keinerlei maßgeblichen unerwartete Effekte. In der Tat entsprach der Projektplan größtenteils dem tatsächlichen Projektablauf. Die Verständlichkeit und Kohärenz der Projekteinreichungen begünstigte den reibungslosen Projektablauf ohne unerwartete Effekte. Unerwartete Effekte sind im Wesentlichen Effekte, die von der Art her erwartet werden, aber von größerer Bedeutung sind als ursprünglich angenommen. Beispielsweise kann die Partnerschaft zu einer Stärkung der "interkulturellen Kompetenz" der Partner führen.

Diese Beobachtungen wurden auf Projektebene bestätigt. 85% der Umfrageteilnehmer gaben an, dass ihre Projekte keine unerwarteten Effekte hervorgebracht hätten. Die wenigen erwähnten unerwarteten Effekte betrafen eine "Konkretisierung von Netzwerken" und "weitere ungeplante Ausstellungen".

h. BF1.8. Ist die Wirkung des Programms auf jene Wirtschaftssektoren, auf die das SZ 9 abzielt, nachhaltig? (*Nachhaltigkeit der Wirkungen*)

Nachdem die direkten und indirekten Auswirkungen der Projekte identifiziert und charakterisiert wurden, geht es in weiterer Folge darum, ihre Nachhaltigkeit zu bestimmen, d. h. ob sie nur während der Projektlaufzeit (ca. 3 Jahre) aktiv sind oder auch über den Finanzierungsrahmen hinaus und, wenn ja, wie lange und unter welchen Bedingungen.

Die im Rahmen des SZ 9 durchgeführten Interviews lieferten erste interessante Einblicke in die Nachhaltigkeit der Projekte und ihrer Auswirkungen. Die Resultate der Infrastrukturprojekte (Museen, Radwege usw.) sind per

Definition auf eine längere Dauer angelegt. So sind die Ergebnisse der Projekte Historial HWK, ArtRhena, Rad-Sauer-Pechelbronn-Dahn, Trois Pays à Vélo und Regio Mineralia von Dauer und ihre Auswirkungen werden über mehrere Jahre hinweg anhalten. Diese Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen wurde durch die Fallstudien bestätigt:

**Fallstudie: Historial HWK**

Die beobachteten Auswirkungen dürften nachhaltig sein und zeigen sich durch den Fortbestand des HWK-Standortes, das geplante Themen- und Kulturprogramm sowie seine hohen Besucherzahlen. Die Erwartungen hinsichtlich der Besucherzahlen (insbesondere durch die Teilnahme des HWK am Museums-Pass und am nationalen Netzwerk der Museen und Gedenkstätten zeitgenössischer Konflikte, aber auch durch das Vorhaben einen Parkplatz einzurichten) und der weiteren kommerziellen Entwicklung (in Kooperation mit Unternehmen oder Reisebüros) sind vielversprechend.

**Fallstudie: Art'Rhena**

Das Projekt verspricht langfristige Auswirkungen da der Standort selbst nachhaltig ist und es sich um eine errichtete Infrastruktur handelt. Eine Kontinuität der institutionellen Finanzierung ist jedoch schwer zu erreichen. Zu beachten ist, dass die Steuereinnahmen der Region durch die Schließung des Kernkraftwerks Fessenheim stark zurückgegangen sind, sodass Art'Rhena unter starkem finanziellen Druck steht. Private Förderer könnten alternative Finanzierungsquellen bieten und diese Möglichkeit wird untersucht.

**Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Die Nachhaltigkeit des Projekts wurde von den Partnern diskutiert und geplant. Diese beruht hauptsächlich auf:

- Der Motivation der Partner, die Zusammenarbeit fortzusetzen und insbesondere der Motivation von Tourismusbüros, die für die Nachhaltigkeit des Projekts von zentraler Bedeutung sind;
- Der Bedarfserhebung und Aufteilung der Nachhaltigkeit sichernden Maßnahmen (Wartung der Zähler, Aktualisierung der Website etc.) zwischen den Partnern, einschließlich der Beauftragung externer Dienstleister, falls erforderlich;
- Die langfristige Festigung der Zusammenarbeit durch den Projektträger (Trinationaler Eurodistrikt Basel).

Bei den Projekten der Kreativwirtschaft (Film am Oberrhein, CinEuro) wurde in den Gesprächen betont, dass die geschaffenen Kooperationsstrukturen und -netzwerke (auch in reduzierter Form) die Nachhaltigkeit bestimmter Projektergebnisse und ihrer Wirkung sicherstellen sollten. In der Tat baut die Partnerschaft des CinEuro-Projekts auf die Partnerschaft des Projekts Film am Oberrhein auf und nutzt auch die Partnerschaft des Projekts CinEuro Großregion. In Wirklichkeit zeigt die Verstetigung der Projektergebnisse durch ein Folgeprojekt vor allem die Schwierigkeit, ihre Nachhaltigkeit ohne externes Finanzierungsmodell zu gewährleisten. Die Sicherstellung der Nachhaltigkeit ist eine Herausforderung, die sich schnell stellt - die Projektlaufzeit beträgt durchschnittlich drei Jahre - und sowohl von internen Faktoren (primär von der Stärke und Dauerhaftigkeit der Partnerschaft) als auch von externen Faktoren abhängt, weshalb es aktuell noch zu früh ist um die Nachhaltigkeit der Wirkungen abschließend beurteilen zu können.

**Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Im Rahmen der Kommunikationsarbeit wurde der Fortbestand der Internetseite und des Online-Angebots wieder in das Projekt CinEuro Oberrhein integriert um die Nachhaltigkeit des Projekts zu sichern. Dadurch sollen das Publikum und die Anzahl der Nutzer etc. vergrößert und die Sichtbarkeit und Bekanntheit von Film am Oberrhein genutzt werden um zu verhindern, dass die finanziellen Mittel nach Projektabschluss wieder aufgeteilt werden.

Insgesamt erwarten die Projektpartner kurz- und mittelfristig eine nachhaltige Wirkung, bei einigen Projektergebnissen sogar langfristig. So gaben 71% der Befragten an, dass sie die Projektergebnisse auch nach Projektabschluss weiter nutzen oder bestimmte Aktivitäten weiter fortsetzen würden, während die restlichen 29% angaben, dass sie nicht wüssten, ob sie das Projekt fortsetzen würden oder nicht. Für jene Partner, die in der Umfrage mit "Ja" geantwortet haben, geht es vor allem darum, Kontaktnetzwerke zu nutzen, die geschaffenen Produkte weiter zu verwenden, neu aufzulegen und zu konsolidieren, die aufgebaute Infrastruktur zu erhalten

oder gar zu erweitern, die mediale Verwertung der geschaffenen Dienstleistungen fortzusetzen und die Projektergebnisse in andere Initiativen zu integrieren - seien es kleine (z. B. Publikationen) oder große (z. B. Interreg-Folgeprojekte).

### **3.1.2. Umfassende Antwort auf die BF1**

Die Analyse der qualitativen und quantitativen Daten zu den Auswirkungen der Projekte unter SZ 9 zeigt, dass das Programm gut zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft beigetragen hat, indem es das historische, kulturelle und natürliche Erbe der Region aufwertete und so die touristische Attraktivität und wirtschaftliche Dynamik des Gebietes stärkte. Das Beschäftigungsangebot wurde durch das Programm (noch) nicht wesentlich erhöht, da die wirtschaftlichen Auswirkungen erst langsam zum Tragen kommen. Darüber hinaus bleibt zu erwähnen, dass das Programm die Schaffung neuer touristischer und kultureller Produkte und Dienstleistungen ermöglicht hat und diese eine sichtbare und nachhaltige Wirkung haben.

Die Analyse zeigt auch, dass die Programmauswirkungen aus territorialer Sicht und hinsichtlich der Zielgruppen recht ausgewogen waren, auch wenn der Sitz der Projektpartner (insbesondere der Projektträger) und die überwiegende Lage der kulturellen Stätten in französischen Teilgebieten des Oberrheins die Zielgruppen aus diesen Gebieten stärker begünstigt haben könnten. Schließlich führte die Ausweitung der Partnerschaften und die Ausstrahlung der Projekte über den Oberrhein hinaus zu zwar begrenzten, aber dennoch interessanten Spillover-Effekten, da die angrenzenden Gebiete, insbesondere die Großregion und die Region Rheinalpen-Bodensee-Hochrhein, viele Herausforderungen und Chancen mit dem Oberrhein teilen und somit den Weg für ein großes Kapitalisierungspotenzial ebnen.

### **3.1.3. Beobachtungen zum Kapitalisierungspotenzial**

Das Kapitalisierungspotenzial ist sowohl auf der Ebene des SZ 9 als auch auf Ebene der Projekte zu beobachten. Auf Programmebene ergab die Analyse ein hohes Synergiepotenzial einer strategischen Koordination zwischen den Programmen und der Kapitalisierung von Projekterfahrungen zwischen dem Interreg-Programm Oberrhein und anderen Programmen, die Wirtschaftsakteure der Region und ihrer Teilgebiete unterstützen, insbesondere der Oberrheinkonferenz, anderen Interreg-Programmen am Oberrhein, den EFRE-ESF-Programmen im Elsass, in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz sowie der Neuen Schweizer Regionalpolitik. Dieses Potenzial wurde jedoch kaum genutzt, was hauptsächlich auf den Mangel an verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen zurückzuführen ist. Auf Projektebene ergab die Analyse, dass sich die Partner bei der Planung und Durchführung ihrer Projekte stark auf frühere oder parallele - formelle oder informelle - Kooperationserfahrungen (einschließlich der im Rahmen von Interreg formalisierten) stützten.

Die weitere Nutzung dieses Kapitalisierungspotenzials ist umso interessanter, als die Erfahrungen mit den kofinanzierten Projekten aufgrund der grenzüberschreitenden und multikulturellen Dimension der Partnerschaften und Projektaktivitäten einzigartig sind. Die Analyse hat deutlich gezeigt, dass das Programm im Vergleich zu den EFRE-ESF-Programmen, die über wesentlich höhere Budgets verfügen, einen Mehrwert bietet: die Nutzung gemeinsamer natürlicher und kultureller Ressourcen, wie etwa eine gemeinsame Geschichte oder intakte Umwelt. Die Wirkung des Programms ergänzt somit die Wirkung anderer EU-Förderprogramme.

## **3.2. BF2. INWIEWEIT KÖNNEN DIE BEOBACHTETEN VERÄNDERUNGEN DEM PROGRAMM INTERREG OBERRHEIN ZUGESCHRIEBEN WERDEN?**



### 3.2.1. Antworten auf die Bewertungsfragen

- a. BF2.1. Wie wirkte sich das Programm auf die Zahl der Beschäftigten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Kreativität am Oberrhein aus? (*Kausalität*)

Das Programm hat zwar zur wirtschaftlichen Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft beigetragen, die Auswirkungen auf das Arbeitsplatzangebot in diesen Sektoren sind jedoch ungewiss, da die wirtschaftlichen Effekte auf die betreffenden Gebiete nicht messbar sind. Lediglich die Arbeitsplätze, die direkt durch die Projekte geschaffen werden, um den Betrieb der neu errichteten Infrastrukturen zu gewährleisten, können mit Sicherheit auf die Programmintervention zurückgeführt werden - wie etwa im Fall der Projekte Historial HWK und Art'Rhena:

#### **Fallstudie: Historial HWK**

Die Schaffung von langfristigen und saisonalen Arbeitsplätzen, die mit dem Betrieb des Historial verbunden sind, ist dem Projekt direkt zuzuschreiben. Diese Arbeitsplätze gelten als langfristig, da sie mit einer dauerhaften Infrastruktur (Historial) und einer existierenden Nachfrage (bereits vor dem Bau des Historials) verbunden sind. Die indirekten Auswirkungen des Projekts auf die Schaffung und/oder Erhaltung von Arbeitsplätzen durch die Aufwertung des touristischen Potenzials sind hingegen nicht quantifizierbar.

#### **Fallstudie: Art'Rhena**

Die Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen, die mit dem regelmäßigen und saisonalen Betrieb der Halle verbunden sind, ist direkt dem Projekt zuzuschreiben. Diese Arbeitsplätze gelten als dauerhaft, da sie mit einer dauerhaften Infrastruktur (dem Saal) und einer existierenden Nachfrage (zahlreiches Publikum) verbunden sind. Die indirekten Auswirkungen des Projekts auf die Schaffung und/oder Erhaltung von Arbeitsplätzen über das Kulturzentrum hinaus durch die Aufwertung des kulturellen und touristischen Potenzials der Region sind hingegen nicht quantifizierbar.

Bei den anderen Projekten kann die Kausalität zwischen der Programmintervention und dem Arbeitsplatzangebot nur vermutet werden, wobei für die Beurteilung vor allem die Besucherzahlen herangezogen werden können

#### **Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Die indirekten Beschäftigungseffekte des Projekts sind nicht messbar, da die Anzahl der Film- und TV-Produktionen, die durch das Projekt (und nur dadurch) entstanden sind, nicht bekannt ist. Die potenziellen Auswirkungen auf den lokalen Tourismus an den Drehorten sind noch indirekter. Somit haben die Projektaktivitäten und -instrumente zwar dazu beigetragen, wirtschaftliche und Beschäftigungseffekte für die Film- und audiovisuelle Branche, die Hotellerie und Gastronomie, den Transportsektor und andere direkt betroffenen Branchen zu ermöglichen sowie günstige Rahmenbedingungen für positive ökologische und touristische Effekte für das Gebiet zu schaffen, doch kann die Nutzung dieser Potenziale durch das Projekt nicht verfolgt und auch kein kausaler Zusammenhang zwischen dem Projekt und diesen potenziellen Auswirkungen hergestellt werden.

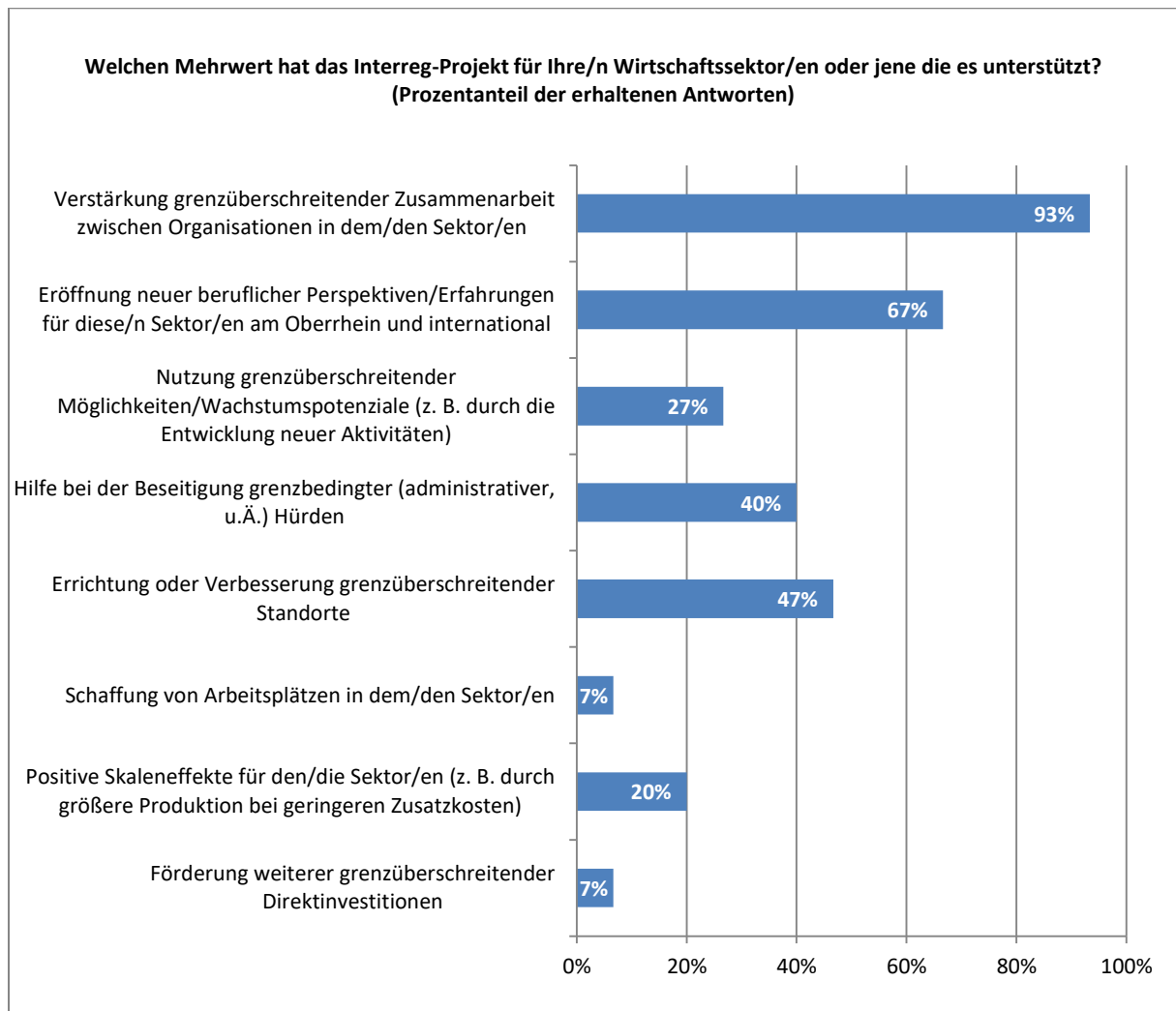
#### **Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Es wurden keine Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten, die dem Projekt kausal zugeschrieben werden können. Das Potenzial für wirtschaftliche Effekte (und die Schaffung von Arbeitsplätzen) wird jedoch durch den berichteten Anstieg der Besucherzahlen auf den errichteten Radrouten belegt (insbesondere durch das vermehrte Interesse an diesen Routen in Fremdenverkehrsbüros oder durch erste Rückmeldungen über die Zahl der Radfahrer. Diese wurden für die entsprechenden Touren im Jahr 2022 auf 3 332 509 beziffert.

Die Umfrage unter den Projektpartnern bestätigt, dass die SZ9-Projekte in erster Linie zum Abbau der Barrieren zwischen touristischen und kulturellen Aktivitäten beigetragen haben und dass ihr Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen zum gegenwärtigen Zeitpunkt hypothetisch bleibt:



Abbildung 9: Ergebnisse der Umfrage - Mehrwert der Projekte



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

- b. BF2.2. Welche Art(en) von Maßnahmen, die im Rahmen des Programms kofinanziert wurden, haben dazu beigetragen, diese Zahl zu erhöhen bzw. ihren Rückgang zu verhindern (falls zutreffend)?  
(qualitative Auswirkungen)

Insgesamt zielten die Projekte unter SZ 9 nicht direkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen ab. Sie konnten aber indirekt dazu beitragen, die Zahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft durch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen in der Region zu erhalten oder sogar zu erhöhen.

Dieser potenzielle Beitrag findet sich in allen Projekten, die in den Fallstudien untersucht wurden:

**Fallstudie: Historial HWK**

Das Projekt zielt nicht explizit auf die Schaffung von Arbeitsplätzen ab. Die Eröffnung des Historials führte dennoch direkt zur Schaffung von langfristigen wie saisonalen Arbeitsplätzen (für den Betrieb des Historials).

**Fallstudie: Art'Rhena**

Die Saaleröffnung führte direkt zur Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen in der Organisation des Betriebes. Dabei ist zu beachten, dass das Projekt nicht speziell auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auf die Schaffung eines kulturellen Angebots abzielte. Dennoch konnte das Projekt indirekt zur Schaffung neuer Arbeitsplätze oder zum Erhalt bestehender beitragen.

**Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Keine der Projektaktivitäten zielten speziell auf die Schaffung von Arbeitsplätzen ab, sie förderten aber indirekt den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen durch:

- Wissensaustausch (z. B. Broschüre) und Vernetzung (z. B. Verzeichnis von Filmschaffenden) zur Förderung von Film(ko-)produktionen, die ihrerseits - wenn sie zustande kommen - Dreharbeiten und Postproduktionen zur Folge haben und somit vorübergehend eine große Anzahl von Mitarbeitern in sehr unterschiedlichen Berufen (Bild, Ton etc.) mobilisieren;
- Technische Schulungen (z. B. im Umweltbereich) zur Kompetenzsteigerung und Entsprechung von gesetzlichen Anforderungen, sodass die Teilnehmer ihre Arbeitsplätze leichter behalten können.

**Fallstudie: Trois Pays à Vélo**

Das Projekt hat nicht speziell die Schaffung von Arbeitsplätzen angestrebt. Die geschaffene touristische Attraktivität dürfte jedoch zu einer höheren Zahl von Touristen in der Region führen. Durch diese wirtschaftlichen Auswirkungen können neue Arbeitsplätze im Tourismus und insbesondere in der Gastronomie und Hotellerie geschaffen werden.

- c. BF2.3. In welchem Ausmaß hat das Programm dazu beigetragen, diese Zahl zu erhöhen oder einen etwaigen Rückgang zu verhindern (falls zutreffend)? (*quantitative Auswirkungen*)

Die Auswirkungen des Programms sind schwer quantifizierbar, da hierzu keine Messungen vorgenommen werden. Die auf Projektebene gesammelten Output-Indikatoren beziehen sich auf Folgendes:

- Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten;
- Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsprogrammen zur grenzüberschreitenden Förderung von Jugendbeschäftigung, Bildungsangeboten, Berufs- und Hochschulbildung;
- Zahl der Nutzer neuer bzw. verbesserter Produkte, Angebote und Dienstleistungen im Tourismus- oder Medienssektor;
- Zahl der neuen Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen im Tourismus-, Medien- und Kreativitätssektor.

Sie stehen daher nicht in direktem Zusammenhang mit der Beschäftigt in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die aussagekräftigste Statistik für die Analyse der quantitativen Auswirkungen des Programms sind Ergebnisindikatoren aus den Jahren 2015, 2018, 2021 und 2023:

- Zahl der in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigten Personen.

Der Wert dieses Indikators für die betreffenden Jahre ist in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Ergebnisindikator	2015	2018	2021	2023
Zahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft	142 200	148 231	148 896	162 934 (Zielwert)

Auffallend dabei ist, dass die Zahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft zwischen 2015 und 2021 kontinuierlich gestiegen ist, 2021 jedoch um 6% unter dem erwarteten Wert lag. Zur Erklärung wird die Covid-19-Pandemie angeführt, die sich auf diese Sektoren besonders ausgewirkt hat. Die Anzahl der direkt durch die Projekte zwischen 2015 und 2021 geschaffenen Arbeitsplätze ist sehr gering (etwa ein Dutzend bei den Projekten Historial HWK und Art'Rhena, während die Projekte Film am Oberrhein und Trois Pays à vélo keine Arbeitsplätze geschaffen haben) und hat daher nur einen sehr geringen Einfluss auf den Ergebnisindikator:

**Fallstudie: Historial HWK**

Das Projekt hat zwei unbefristete Arbeitsplätze (Projektleiter und Kulturmanager) und fünf saisonale Arbeitsplätze (von April bis November) geschaffen. Außerdem schuf es ein Netzwerk von etwa zehn Ein-Personen-Unternehmen, die Führungen anbieten.

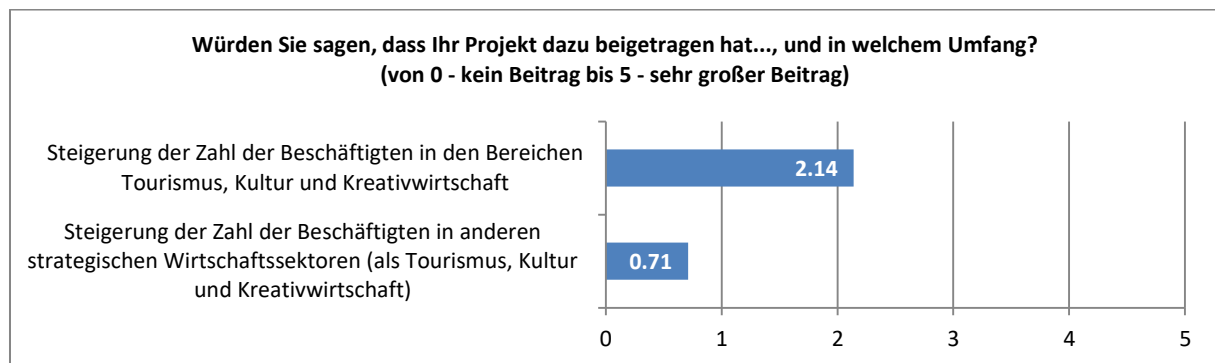
**Fallstudie: Art'Rhena**

Insgesamt wurden sechs Stellen geschaffen (Saaldirektor, PR-Manager, technischer Leiter, Publikumsvermittlung, Empfang und Verwaltung), auch wenn eine dieser Stellen in Wirklichkeit nur die Umschichtung einer bestehenden Stelle innerhalb der Communauté de Communes Pays Rhin Brisach darstellt.

Die Zahl der Arbeitsplätze, die potenziell durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Projekte geschaffen werden, könnte jedoch durch Kumulationseffekte einen größeren Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft leisten.

Die Umfrage bestätigte schließlich die bislang eher begrenzten Auswirkungen (zusätzlich zu den beträchtlichen potenziellen Auswirkungen) des Programms auf die Anzahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft am Oberrhein:

**Abbildung 10: Ergebnisse der Umfrage – Auswirkungen der Projekte (4)**



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

### 3.2.2. Umfassende Antwort auf die BF2

Die unter SZ 9 kofinanzierten Projekte führten zahlreiche Aktivitäten zur Instandsetzung gemeinsamer Ressourcen durch, die unmittelbar einige Arbeitsplätze geschaffen haben. Sie haben allerdings das Potenzial indirekt viele weitere zu schaffen. So war der Einfluss des Programms auf die Zahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft bislang zwar begrenzt, könnte sich aber noch verstärken, wenn die Projektumsetzung zu signifikanten wirtschaftlichen Auswirkungen in den betreffenden Gebieten führt. In Anbetracht der ersten Meldungen zu den Besucherzahlen an den aufgewerteten Standorten ist dies sogar wahrscheinlich. Angesichts des derzeitigen sozioökonomischen Kontextes, der durch die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die Beschäftigung in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft gekennzeichnet ist, ist die Programmintervention zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Sektoren von entscheidender Bedeutung.

### 3.2.3. Beobachtungen zur allgemeinen Entwicklung des Ergebnisindikators

Der Zielwert des SZ9-Ergebnisindikators, d.h. der Anzahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft, liegt 2023 bei 162.934. Dies entspricht einem Anstieg um etwa 15 % gegenüber 2015 und einem Anstieg um etwa 10 % gegenüber den Werten von 2018 und 2021 (die im Wesentlichen gleich sind).

Erwartet man nach dem pandemiebedingten, drastischen Rückgang einen Aufschwung der touristischen, kulturellen und kreativen Aktivitäten, so scheint dieser Zielwert durchaus realistisch. Bis 2023 sollten alle SZ-9 Projekte abgeschlossen sein, sodass die Auswirkungen der letzten kofinanzierten Projekte sichtbar und zur Erreichung des Zielwerts beitragen werden.

### **3.3. BF3. WELCHE PROGRAMMINTERNEN UND -EXTERNEN FAKTOREN HABEN ZU DEN ERWARTETEN VERÄNDERUNGEN BEIGETRAGEN, BZW. WELCHE DIESER FAKTOREN HABEN SICH IM GEGENTEIL EINSCHRÄNKEND AUSGEWIRKT?**

#### **3.3.1. Antworten auf die Bewertungsfragen**

- a. BF3.1 Welche waren die wichtigsten kontextuellen Entwicklungen am Oberrhein während des Programmzeitraums? (*Kontext*)

Um die Bedeutung und Auswirkungen des Programms auf die unter SZ9 genannten Zielsektoren und -akteure, insbesondere die Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft, beurteilen zu können, muss die Umsetzung der kofinanzierten Projekte in den territorialen Kontext der Region gestellt werden. Die Projekte finden zwischen 2016 und 2023 statt, einem Zeitraum, der von sozioökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklungen geprägt ist, die sich direkt oder indirekt auf folgende Bereiche auswirken können:

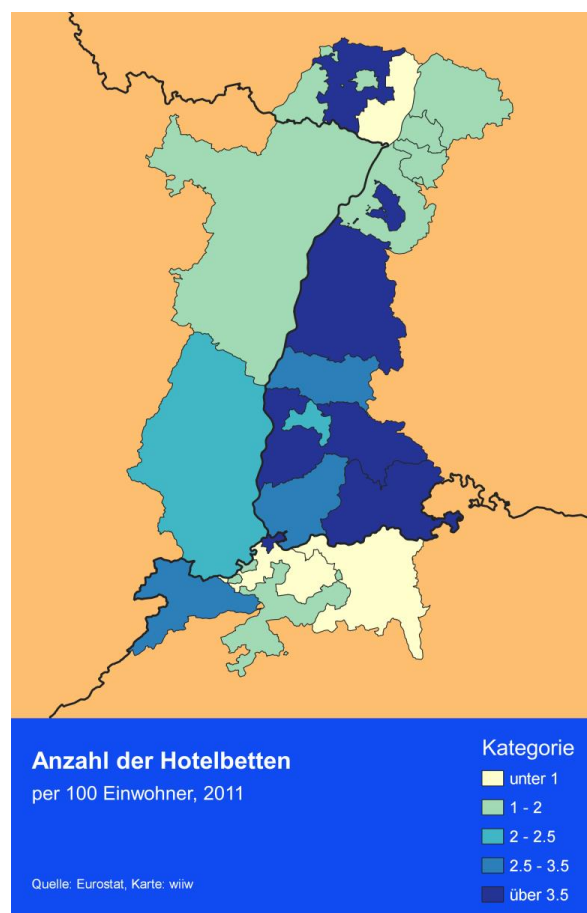
- Die Kapazität der Partner, die geplanten Maßnahmen umzusetzen;
- Die Projektergebnisse, wie z. B. die geschaffenen Infrastrukturen;
- Die direkten und indirekten Projektauswirkungen - zum einen, weil die Projekte durch diese kontextuellen Entwicklungen beeinflusst werden konnten, und zum anderen, weil die Zielsektoren und -akteure selbst - positiv oder negativ - beeinflusst werden konnten.

Die Analyse des territorialen Kontexts ermöglicht es, die wichtigsten Umwelteinflüsse zu identifizieren, die sich unabhängig vom Programm auf die Projekte und die erwarteten Resultate, d.h. die Entwicklung von strategischen Wirtschaftssektoren, auswirken können. In diesem Abschnitt geht es daher darum, die wichtigsten Entwicklungen und programmexternen Faktoren zu identifizieren, die am Oberrhein zwischen 2014 (Beginn der Programmplanung) und heute (da einige Projekte noch laufen) wirksam sind. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Zeitraum 2016-2022, der hauptsächlich Projektumsetzung, gelegt. Die Auswirkungen der ermittelten externen Faktoren sind Gegenstand des nächsten Abschnitts.

Dazu ist es zunächst hilfreich, das wirtschaftliche Profil der Oberrheinregion vor Augen zu führen, um zu verstehen, welche Überlegungen zur Festlegung des SZ 9 und seiner Ergebnisindikatoren geführt haben, und ob sich diese in den letzten Jahren verändert haben. Nicht zuletzt auch um zu wissen, ob sich die identifizierte Nachfrage und Potenziale weiterentwickelt haben. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass am Oberrhein zwar vielfältige produktive Aktivitäten stattfinden, die Industrie jedoch unbestritten der wichtigste regionale Wirtschaftssektor ist. Tatsächlich entfiel 2017 fast ein Drittel der Bruttowertschöpfung am Oberrhein auf die Industrie und das Baugewerbe, während der tertiäre Sektor die restlichen zwei Drittel erwirtschaftete. Der Anteil des primären Sektors an der Bruttowertschöpfung ist sehr gering. Die Bedeutung der Industrie und des Baugewerbes spiegelt sich auch auf Ebene der Teilgebiete wider, da diese Sektoren 26% der Bruttowertschöpfung des Elsass, 34% der Nordwestschweiz, 41% der Südpfalz und 35% Badens ausmachten. Im Jahr 2018 gab es 51.000 aktive Industrie- und Baubetriebe, 231.000 Betriebe im Dienstleistungssektor und 25.000 Betriebe in der Land-, Forst- und Fischwirtschaft.

Während die befragten Stakeholder die Rolle der Industrie für die Entwicklung der Region betonten, nannten sie auch die Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft als strategische Sektoren und erkannten dabei auch ihr Potenzial - auf der Ebene des Oberrheins, aber auch seiner Teilgebiete - zur Diversifizierung und Dynamisierung der regionalen Wirtschaft. Der Tourismus wurde angesichts der Bedeutung des historischen und natürlichen Erbes, wie etwa der UNESCO-Stätten Sélestat, Strasbourg, Neuf-Brisach, Basel, Hägglingen und Solothurn, der Weinstraße oder auch des Biosphärenreservates Naturparks Nordvogesen besonders hervorgehoben. Der Tourismus ist daher ein strategischer Sektor für die Region, der wichtige Auswirkungen auf die Beschäftigung hat. Diese Bedeutung wird durch die jüngsten Statistiken belegt: 12,2 Millionen Ankünfte und 22,6 Millionen Übernachtungen am Oberrhein im Jahr 2019 (die Hälfte davon in Baden), was einem Anstieg der Übernachtungen um fast 10 % im Vergleich zu 2015 entspricht. Dies entspricht wiederum nahezu 2000 Ankünften und über 3600 Übernachtungen pro 1000 Einwohner. Dementsprechend ist die Hotellerie im gesamten Oberrhein gut entwickelt, wie die untenstehende Karte zeigt:

**Karte 3: Anzahl der Hotelbetten pro 100 Einwohner je Teilraum des Oberrheins**



*Quelle: wiw und IGT.ITG, auf Basis von Eurostat-Daten*

Es ist anzumerken, dass der Tourismussektor des Oberrheins zwar über ein großes Potenzial verfügt, aber gleichzeitig auch verwundbar ist, insbesondere in einigen deutschen Teilgebieten. So wurde in einer Studie der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission die Verwundbarkeit des Tourismussektors in den EU-Regionen (auf territorialer Ebene NUTS 3) aufgrund ihrer Saisonalität und der Intensität der Touristenströme untersucht. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Vulnerabilität einiger Teilgebiete in Baden und der Pfalz und eine mäßigere in den elsässischen Teilgebieten, doch stehen auch diese vor der Herausforderung des Generationswechsels im Tourismussektor. Schließlich wird die Tourismusedwicklung logischerweise durch den immer deutlicher werdenden Bedarf an Verkehrsinfrastruktur (Bahnverbindungen etc.) limitiert. Diese

Beobachtungen bestätigen die Zielsetzung des Programms, den Tourismussektor durch gezielte Maßnahmen zu fördern.

Der Kultursektor schafft weniger Arbeitsplätze als der Tourismus und gilt als "kostspielig", da die Kulturproduktion häufig hohe Investitionen erfordert (im Vergleich zur Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze). Der Kreativsektor schafft ebenfalls wenige Arbeitsplätze und Wohlstand, bleibt aber aus gesellschaftlicher Sicht wichtig. In den Interviews wurde auch darauf hingewiesen, dass die politischen Prioritäten in Frankreich und Deutschland bezüglich dieser Sektoren kohärent und harmonisiert sind.

Die Covid-19-Pandemie und die Grenzsicherungen im Jahr 2020 führten zu einem erheblichen Tourismuseinbruch in der Region (wie auch in weiten Teilen Europas und der Welt) und zu einer massiven Einschränkung kultureller und kreativer Aktivitäten (geschlossene Museen und Kinosäle etc.). Dies führte zu einem konsequenten Verlust von Arbeitsplätzen in bestimmten Tourismus-, Kultur- und Kreativbranchen und generell zu einem verstärkten Misstrauen gegenüber dem Nachbarn, da die Grenzen plötzlich wieder präsent waren. Gleichzeitig hat die Pandemie zu einer Beschleunigung der ökologischen und digitalen Transformation geführt, was neue Qualifikationen erfordert. Die Politik der EU-Mitgliedstaaten, darunter Frankreich und Deutschland, hat hierbei durch „strategische Abstimmung im Vorfeld“ an Kohärenz gewonnen, um besser auf die Folgen der Pandemie reagieren zu können. So ist der politische Kontext in Bezug auf die strategischen Prioritäten seit 2020 zwischen den französischen, deutschen und schweizerischen Teilgebieten des Oberrheins stärker auf einander abgestimmt. Zahlreiche Synergien können auch mit dem Europäischen Grünen Pakt und dem REACT-EU-Plan angestrebt werden. Am Beispiel des Projekts Film am Oberrhein lassen sich diese jüngsten Entwicklungen gut veranschaulichen:

**Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Die Ökologie als übergeordnetes Prinzip der Politik und der Projekte, die Digitalisierung und das Aufkommen neuer Plattformen haben die Konsumgewohnheiten der Kunden (weniger Kinobesuche) und die Formate (vgl. heutige Bedeutung von Serien) verändert. Dies ist den Projektpartnern wohl bekannt.

Schließlich ist der seit Ende 2021 zu beobachtende nachhaltige Anstieg der Inflation eine Entwicklung, die vor allem bei noch laufenden Projekten besondere Aufmerksamkeit erfordert.

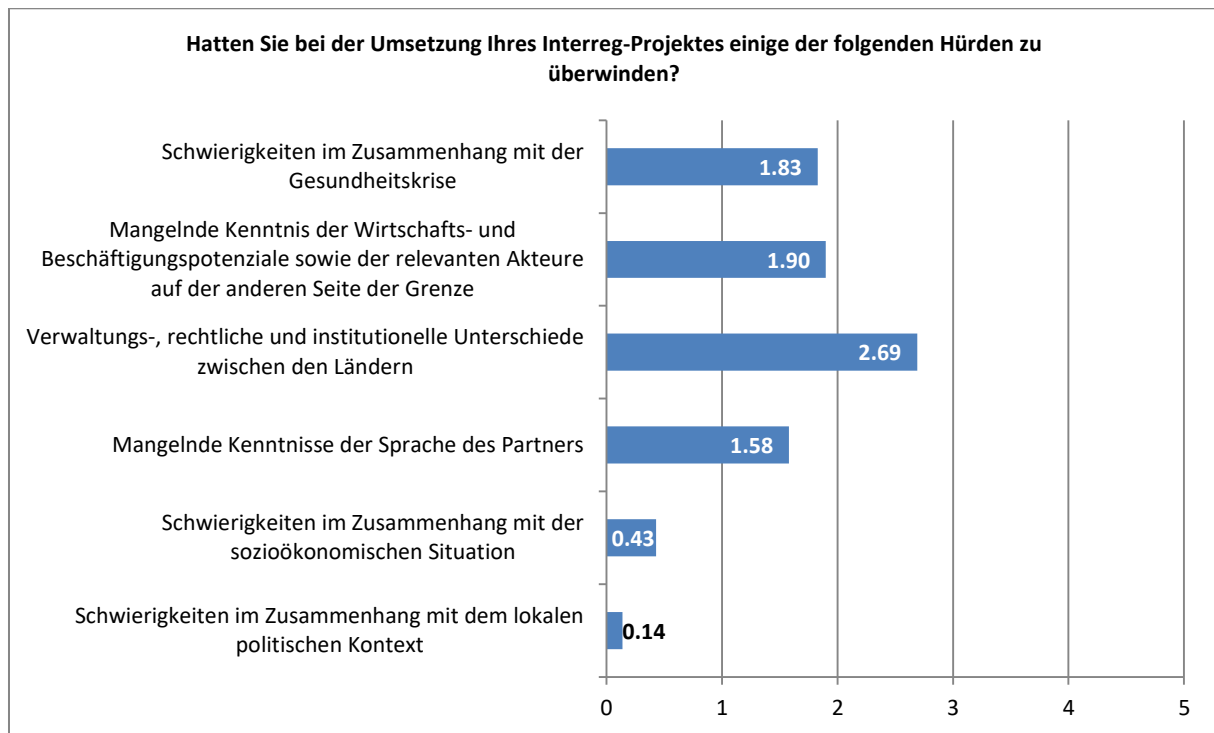
- b. BF3.2. Welche programmexternen Faktoren haben sich auf die Anzahl der Beschäftigten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Kreativität besonders ausgewirkt? (*exogene Faktoren*)

In den Gesprächen wurde darauf hingewiesen, dass die Sprache und die unterschiedlichen nationalen Regelungen die größten Hindernisse für grenzüberschreitende Zusammenarbeit darstellen, insbesondere für kleinere Organisationen, die nicht über die rechtlichen, administrativen und finanziellen Kapazitäten verfügen um die geltenden Normen und Verfahren ihrer Nachbarländer einzuhalten. Aus regionaler Sicht wirkt sich auch die touristische Entwicklungsstrategie der verschiedenen Gebiete am Oberrhein auf den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Projekte aus: Wenn die Projekte mit der Strategie übereinstimmen, gewinnen sie bei potenziellen Touristen an Bekanntheit und damit an Nachhaltigkeit.

Schließlich lassen die Interviews darauf schließen, dass die Covid-19-Pandemie für die Projektumsetzung zweifellos ein wichtiger Einflussfaktor war, der sich sowohl auf die Projektpartner als auch die Zielgruppen auswirkte. Die als Reaktion auf die Ausbreitung des Virus beschlossenen Maßnahmen störten in der Tat die etablierten Kommunikationskanäle zwischen den Projektpartnern (Übergang zu Online-Meetings) und verzögerten die Materialbeschaffung für Projekte, die Infrastrukturen aufbauten (wie Art'Rhena).

In der Umfrage unter den Projektpartnern wurde die Bedeutung dieser externen Faktoren für die Umsetzung der Projekte bewertet:

Abbildung 11: Ergebnisse der Umfrage - Schwierigkeiten (1)



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

Die administrativen, rechtlichen und institutionellen Unterschiede zwischen den Ländern erwiesen sich als das größte Hindernis bei der Projektumsetzung. Es folgten die mangelnde Kenntnis der Akteure und des Potenzials jenseits der Grenze, die Gesundheitskrise und mangelnde Sprachkompetenz. Die sozioökonomische Konjunktur und der lokale politische Kontext hatten nur geringe Auswirkungen auf den Projektverlauf. Die Fallstudien zeigen anhand konkreter Beispiele, wie sich diese externen Faktoren auf die Projektumsetzung auswirkten:

#### Fallstudie: Art'Rhena

Zwei wichtige Faktoren wirkten sich negativ auf die Projektumsetzung aus:

- Die Schließung des Kraftwerks Fessenheim, die zu einem Rückgang der Steuereinnahmen führte;
- Die Pandemie, die zur Verzögerung der Bauarbeiten und der Kinovorführungen führte (es gab einige Outdoor-Aufführungen)

#### Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)

Zweifelloos hatte die Covid-19-Pandemie desaströse Auswirkungen auf die Filmbranche. Das Projekt musste seine Aktivitäten online umsetzen, die Fachkräfte nicht so effektiv vernetzen konnten wie physische Treffen. Die angespannten Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz sind ebenfalls ein negativer Einflussfaktor.

#### Fallstudie: Trois Pays à Vélo

Die Covid-19-Pandemie verhinderte die Durchführung einiger Projektaktivitäten. Daneben wurden unter den Partnern einige Ansprechpersonen in andere Funktionen versetzt (wie z. B. die Rückverfolgung von Infektionen), was die Projektdurchführung ebenfalls behinderte. Aufgrund unterschiedlicher nationaler Standards für sanfte Mobilität mussten die Projektpartner eine gemeinsame Beschilderung finden.

- c. BF3.3. Welche sind die wichtigsten programminternen Faktoren, die das Erreichen der Programmziele begünstigt oder behindert haben? (*programminterne Faktoren*)

In den Interviews wurde die Kontinuität des Interreg Programms seit 1990 genannt, die sich in konstanten Erwartungen und Zielen manifestierte und die Akzeptanz des Programms durch die Projektpartner begünstigt.

Das integrierte Programmmanagement, das die Projekte von der Projektidee bis zur Umsetzung begleitet, begünstigt ebenfalls die Realisierung und den Erfolg des Programms. Darüber hinaus trägt die gute Koordination und Übereinstimmung der strategischen Prioritäten zwischen dem Programmsekretariat und den Schweizer Kantonen dazu bei, Verzögerungen bei der Projektprüfung und -umsetzung zu minimieren, während sich das Programmmanagement auf Schweizer Seite mit Finanzierungen sowohl auf Kantons- als auch auf Bundesebene als etwas komplizierter erweist als das französische und deutsche Programmmanagement, das nur mit EU-Finanzierungen (EFRE) arbeitet. Das schweizerische Programmmanagement bemüht sich, das Programm einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, für die Projektbetreuung mangelt es jedoch an den personellen Ressourcen.

Die Finanzierungsmöglichkeiten, die das Programm in einem theoretisch sehr breiten Themenfeld bietet, erhöht seine Attraktivität für (potenzielle) Projektpartner, doch wurde die Projektprüfung manchmal als zu restriktiv angesehen, da sie die Realität der lokalen Akteure und Entwicklungen ignorierte. Die Projektbeteiligung von Schlüsselakteuren aus der Tourismusbranche wurde ebenfalls als entscheidend angesehen, da sie Zugang zu einem strategischen Netzwerk verschafft. Schließlich ermöglicht die "Digitalisierung" der Projektkoordination und -verwaltung (die durch pandemiebedingte Einschränkungen beschleunigt wurde), insbesondere durch virtuelle statt physischer Treffen, die Teilnahme von entfernter angesiedelten Partnern und erleichtert somit die Zusammenarbeit im gesamten Programmraum und darüber hinaus.

Auf Projektebene erhöht die Verpflichtung der Partner, eine klare Projektstruktur zu entwickeln, die einen detaillierten Umsetzungsplan und ein Budget umfasst, die Chancen auf einen erfolgreichen Projektabschluss. Gleichzeitig ist die Notwendigkeit, bereits beim Projektaufbau konkrete Ziele festzulegen, nicht immer angebracht, da sich Projekte weiterentwickeln und veränderten Umständen anpassen. Die Faktoren, die von den Interviewpartnern aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz als die mit Abstand problematischsten genannt wurden, bleiben jedoch bestehen:

- Die Komplexität der Verfahren, insbesondere des Bewerbungsverfahrens (für den Antrag auf Interreg-Kofinanzierung) und der Kostenabrechnung wurden von Akteuren, die nur über geringe Personalressourcen für diese Verwaltungsaufgaben verfügen (wie z.B. kleinere Tourismusbetriebe, Gemeinden oder lokale Agenturen) als zu kompliziert und zeitaufwendig angesehen.
- Die Notwendigkeit der Vorfinanzierung, De-minimis-Regeln sowie Rückzahlungsraten und -fristen können von "kleineren" Akteuren nicht bewältigt werden, da sie nicht über die finanziellen Ressourcen verfügen um diese Kosten im Vorfeld und während des Projekts zu tragen. Diese Angaben erscheinen jedoch etwas paradox, da die "kleinen" Akteure der SZ9- Sektoren für eine Interreg-Förderung gar nicht in Frage kommen (vor allem wegen ihrer zu geringen finanziellen Mittel) und Interreg, bzw. die grenzüberschreitende Dimension oft eher als Einschränkung denn als Chance sehen. Es ist jedoch anzumerken, dass das System der Mikroprojekte eine Alternative darstellt, die dem Profil dieser Akteure sehr entspricht.

Die Umfrage unter den Projektpartnern ermöglichte es, die Bedeutung dieser spezifisch programm- oder projektspezifischen Faktoren für die Projektumsetzung zu bewerten. Etwas mehr als die Hälfte der Partner, die auf die Frage nach positiven Einflussfaktoren antworteten, gaben an, dass ihr Projekt von externen Rahmenbedingungen profitiert habe. Diese Bedingungen sind vielfältig und beziehen sich auf :

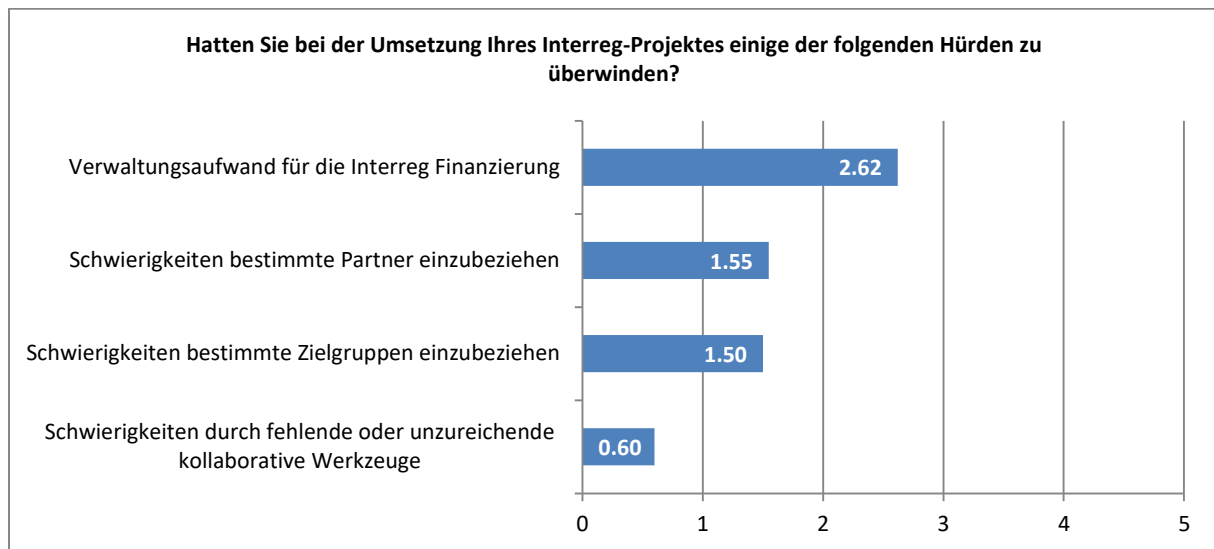
- Ein früheres Interreg-Projekt;
- Die Verlängerung des Projekts durch die Programmverwaltung;
- Die Flexibilität und das Verständnis der Programmverwaltung;



- Die Begleitung des Projekts durch das gemeinsame Programmsekretariat und die interkantonale Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis;
- Effiziente Organisation.

Die Begleitung und Flexibilität der Programmverwaltung sind jedoch Elemente, die durch die Komplexität der administrativen und finanziellen Verfahren bei Interreg-Programmen nahezu notwendig geworden sind, wie die Online-Umfrage zeigte:

**Abbildung 12: Ergebnisse der Umfrage - Schwierigkeiten (2)**



Quelle: Online-Umfrage unter den Projektpartnern (SZ 9)

Der Verwaltungsaufwand ist nach Angaben der Projektpartner die größte Schwierigkeit bei der Projektumsetzung. Schwierigkeiten bei der Einbeziehung bestimmter Partner und Zielgruppen wurden ebenfalls als Hindernisse genannt, jedoch in geringerem Maße.

Schließlich liefern die Fallstudien konkrete Beispiele dafür, welche Faktoren die Umsetzung von Projekten erleichtern und welche sie behindern:

#### **Fallstudie: Art'Rhena**

Das Büro für grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gelände von Art'Rhena hat die Projektumsetzung erleichtert.

#### **Fallstudie: Film am Oberrhein (Film en Rhin Supérieur)**

Der menschliche Faktor, d. h. die Qualität der Beziehungen zwischen den Partnern und die Fähigkeit des Projektträgers, zu zeigen, dass alle Partner ernst genommen werden, ist für den Erfolg des Projekts unerlässlich.

#### **Fallstudie: Trois Pays à vélo**

Die große Anzahl der Partner (insgesamt 36) machte das Projektmanagement etwas kompliziert, da die Abstimmungsprozesse länger dauerten als ursprünglich erwartet. Dies war einer der Gründe für die Projektverlängerung um acht Monate.

### **3.3.2. Umfassende Antwort auf die BF3**

Die externen (exogenen) und internen (endogenen) Programmfaktoren, die sich auf die Umsetzung und die Ergebnisse der SZ9-Projekte auswirkten, sind zahlreich, aber von unterschiedlichem Einfluss. Zu den wichtigsten

externen Faktoren zählen zunächst die administrativen, rechtlichen und institutionellen Unterschiede zwischen den Ländern, die mangelnde Kenntnis der Akteure und Potenziale jenseits der Grenze, die Gesundheitskrise sowie mangelnde Sprachkompetenz.

Zu den wichtigsten internen Faktoren zählen allen voran der hohe Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit dem Antrags- und Abrechnungsverfahren, die von Akteuren, die über geringe Humanressourcen verfügen, als zu kompliziert und zeitaufwändig angesehen wurden. Die Vorfinanzierungs- und De-minimis-Regeln sowie die Kostenerstattungssätze und -fristen wurden ebenfalls als Hindernisse für die Beteiligung potenzieller Projektpartner genannt, insbesondere solche mit kleineren Strukturen in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft, für die Kleinstprojekte besser geeignet sind. An zweiter Stelle folgen Schwierigkeiten bestimmte Partner und Zielgruppen einzubinden. Diese konnten jedoch zum Teil durch die Begleitung und Flexibilität seitens der Programmverwaltung überwunden werden.

### **3.3.3. Beobachtungen zu den identifizierten guten Praktiken**

Die abgeschlossenen Projekte des SZ 9, die in den Fallstudien detailliert analysiert wurden, ermöglichten es, eine Reihe von guten Praktiken und Erfolgsfaktoren zu identifizieren. Bei Historial HWK und Art'Rhena war der multikulturelle Charakter der Partnerschaft für den Projekterfolg ausschlaggebend. So fokussierten beide Projekte auf eine gemeinsame kulturelle Identität zwischen dem Elsass und Baden-Württemberg und kurbelten damit den lokalen und regionalen Tourismus an. Durch Synergien mit öffentlichen und privaten Akteuren außerhalb des Projekts konnten die Projekte auch ihre Sichtbarkeit und (finanzieller) Stabilität stärken. Für Film am Oberrhein war zwischen den Projektpartnern die menschliche Komponente, insbesondere zwischen dem Projektträger und den Kofinanzierungspartnern und assoziierten Partnern, ein Schlüssel zum Erfolg. Kontinuität, Fortschritt und Kapitalisierung zwischen Interreg-Projekten (in diesem Fall zwischen dem Projekt Film am Oberrhein und dem/den CinEuro-Projekt(en)) sind ebenfalls Faktoren, die die Wirkung der Projekte maximieren. Bei Trois Pays à vélo war die grenzüberschreitende Dimension die tragende Säule des Projekts, das einen grenzüberschreitenden Tourismusraum aufwerten wollte. Das Projekt hat damit die Basis für einen grenzüberschreitenden Fahrradtourismus im betreffenden Eurodistrikt geschaffen und entlang der Radrouten erste Infrastrukturen errichtet. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Projektergebnisse besteht die Herausforderung darin, diese Infrastrukturen (Reparaturstationen, Rastplätze etc.) zu verbessern und die Radrouten unter lokalen Zielgruppen und darüber hinaus zu bewerben.

## **4. SCHLUSSFOLGERUNGEN**

### **4.1. SYNTHESE DER AUF DAS SZ 9 BEZOGENEN WIRKUNGEN DES PROGRAMMS**

Die direkten und indirekten Auswirkungen der SZ9- Projekte wurden auf Basis von Interviews, einer Online-Umfrage sowie verschiedene Dokumente und Publikationen bewertet. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, zu dem nur fünf (von insgesamt acht) Projekten abgeschlossen waren und noch nicht alle Output-Indikatoren verfügbar waren. Vier der fünf Projekte waren Gegenstand von Fallstudien, in denen die wichtigsten Bewertungsergebnisse anhand von konkreten Beispielen veranschaulicht wurden. Somit sind die in diesem Bericht aufgeführten Antworten auf die Bewertungsfragen nicht endgültig, sondern werden durch qualitative und quantitative Daten untermauert, die in ihrer Kombination die verschiedenen Projekte, Partnerschaften und Teilgebiete des Oberrheins abdecken.

Diese Bewertung bestätigt dass das Programm gut zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft am Oberrhein beigetragen hat, indem es das historische, kulturelle und natürliche Erbe der Region aufwertete und so ihre touristische Attraktivität und wirtschaftliche Vitalität stärkte. Das Beschäftigungsangebot hat das Programm dagegen (noch) nicht wesentlich erhöht, da die Schaffung von Arbeitsplätzen nicht das Hauptziel der Projekte ist. Nach ihrem Abschluss dürften die Projektergebnisse jedoch wirtschaftliche Auswirkungen zeigen, die, wenn sie gut in die wirtschaftliche Dynamik der Gebiete eingebunden sind, zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen können. Darüber hinaus ist es wichtig zu erwähnen, dass das Programm bereits zur Schaffung neuer touristischer und kultureller Angebote geführt hat und diese eine konkrete und nachhaltige Wirkung haben. So war der Einfluss des Programms auf die Zahl der Beschäftigten in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft zwar bislang gering, könnte sich aber in den kommenden Jahren noch verstärken.

Die Wirkungsbewertung hat auch Spillover-Effekte aufgezeigt, die eine zwar begrenzte, aber dennoch interessante Wirkung zeigten, da die an den Oberrhein angrenzenden Gebiete eine Vielzahl von Herausforderungen und Chancen mit dem Oberrhein teilen. Eine systematischere Nutzung dieser Möglichkeiten - beispielsweise zwischen grenzüberschreitenden Interreg-Programmen mit ähnlichen spezifischen Zielen - könnte die Wirkung des Programms durch größere Synergie- und Kapitalisierungseffekte verstärken. Darüber hinaus begrenzen der mit den Antrags- und Abrechnungsverfahren verbundene Verwaltungsaufwand, die Vorfinanzierungs- und De-minimis-Regeln sowie die Kostenerstattungsraten und -fristen die Wirkung der Projekte insofern, als sie die Beteiligung bestimmter Akteure einschränken und die Umsetzung einiger Projektaktivitäten behindern. Diese Schwierigkeiten konnten durch die Begleitung und Flexibilität der Programmverwaltung teilweise überwunden werden.

Mehrere Gesprächspartner wiesen auch auf die Grenzen grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Tourismussektor hin und betonten, dass das Potenzial der Region für Interreg-Projekte zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Tourismus zwar erwiesen sei, "der Nutzen von grenzüberschreitenden und nicht wettbewerbsorientierten Aktivitäten für die Akteure jedoch noch nicht offensichtlich" sei. Daher würde diese noch immer lieber auf gängige EFRE- Fonds zurückgreifen. Sie stellten auch eine "Schwächung der Gesamtdynamik im grenzüberschreitenden Bereich" fest, die auf einen mangelnden Willen auf politischer Ebene zurückzuführen sei, und bemerkten dass "die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Tourismus eher auf lokaler Ebene und auf Ebene der Euro-Distrikte als auf Ebene des gesamten Oberrheins stattfindet". Dies untermauert die Relevanz der Programmintervention und ihre Umsetzung durch kofinanzierten Projekte. Die Pandemie, die in den Jahren 2020 und 2021 die Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft sehr stark betroffen hat, ist eine zusätzliche Rechtfertigung für die Fortsetzung des Programms.

#### **4.2. AUSWIRKUNG DER KOFINANZIERTEN PROJEKTE JENSEITS DES SZ 9**

Zweifelloos ist es wichtig, die Auswirkungen des Programms auf das Arbeitsplatzangebot in der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft zu bewerten - nicht nur aufgrund des vorhandenen Potenzials, sondern auch aufgrund des sozioökonomischen Nutzens für den Oberrhein und seine Bewohner. Die Gesamtwirkung des Programms lässt sich jedoch nicht auf diesen speziellen Aspekt reduzieren. In den Interviews wurde in der Tat darauf hingewiesen, dass kulturelle Einrichtungen wie das Historial am Hartmannswillerkopf oder die Art'Rhena auf der Rheininsel vielleicht (noch) nicht viele Arbeitsplätze geschaffen haben, aber eine "strukturierende Wirkung" für die betroffenen Gebiete haben. Die audiovisuellen Projekte (Film am Oberrhein, CinEuro) werden eher als Instrumente denn als Initiativen wahrgenommen, die den Kreativsektor revolutionieren könnten. Sie haben das Potenzial "nationale Polarisierungen aufzubrechen", insbesondere im Bereich der Finanzierung. Schließlich wurden auch die Radtourismusprojekte als "gute Projekte für das europäische Aufbauwerk" erwähnt, da sie zeigten, dass "Europa nicht nur aus großen Ideen besteht, sondern auch aus kleinen Infrastrukturen für den Alltag der Menschen".

# APPENDIX: FALLSTUDIEN

## FALLSTUDIE 2

### Projekte: 9.1 HISTORIAL HWK / 9.3 ART'RHENA

Diese Fallstudie befasst sich mit zwei Projekten des SZ 9 - Historial HWK und Art'Rhena. Beide sind in den Bereichen Kultur (bzw. Geschichte und Kunst) und Tourismus angesiedelt und verfolgen das Ziel an einem symbolischen, identitätsstiftendem Ort zwischen Deutschland und Frankreich ein bedeutendes touristisch-kulturelles Gebäude zu errichten (Hartmannswillerkopf - Schlachtort des Ersten Weltkriegs - und die Rheininsel - genau an der Grenze zwischen beiden Ländern).

Beide Projekte haben direkte (aber begrenzte) Auswirkungen auf die Beschäftigung in der Tourismus- und Kulturwirtschaft, indem sie 7 bzw. 5 neue Arbeitsplätze für den Betrieb der errichteten Gebäude geschaffen haben. Darüber hinaus haben sie durch die Belebung des Tourismus (Besucherzahlen von mehreren Tausend pro Jahr) potenziell sehr große indirekte Auswirkungen auf das Teilgebiet und seine Wirtschaft, speziell die Gastronomie und Hotellerie. Die Reichweite beider Projekte ist ähnlich: die Auswirkungen sind primär an den beiden Standorten zu beobachten, die sich beide im Departement Haut-Rhin nahe der deutsch-französischen Grenze befinden, wobei die Auswirkungen auf die lokale französische Wirtschaft etwas bedeutender sind als auf die deutschen.

Obwohl diese beiden Projekte eine relativ vergleichbare Wirkung erzielt haben, unterschieden sie sich dennoch in ihrer Organisation:

- Historial HWK ist ein relativ kurzes Projekt (27 Monate) das zwischen 2016 und 2018 lief, während Art'Rhena ein relativ lange andauerte (44 Monate, 2018 und 2021);
- Historial HWK basierte auf einer überdurchschnittlich großen Partnerschaft (14 Partner, darunter 1 Projektträger und 6 Kofinanzierungspartner) und Art'Rhena auf einer sehr kleinen Partnerschaft (4 Partner, darunter 1 Projektträger und 1 Kofinanzierungspartner).
- Historial HWK erhielt eine geringere EFRE-Kofinanzierung (837.801€) als Art'Rhena (2.000.000€), wobei letztere doppelt so hoch war wie die durchschnittliche Kofinanzierung der SZ9-Projekte.

## PROJEKT 1: HISTORIAL HWK

<b>Projektlaufzeit</b>	01/01/2016 – 31/03/2018 (27 mois)
<b>Gesamtprojektkosten</b>	1 675 602 €
<b>EFRE-Kofinanzierung</b>	837 801 €
<b>Projektträger</b>	Comité du Monument national du Hartmannswillerkopf
<b>Anzahl an Partnern (insgesamt)</b>	14 Partner, wie folgt verteilt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach Funktion: 1 Projektträger, 6 Kofinanzierungspartner und 7 assoziierte Partner</li> <li>Nach Gebiet: 13 französische Partner und 1 deutscher Partner</li> <li>Nach Typologie: 4 Interessensgruppen, NGOs und Vereine, 4 Landkreisen, 3 Gemeinden und 3 nationale öffentliche Einrichtungen</li> </ul>
<b>Hauptziele des Projekts</b>	Ziel des Projekts war es, ein Historial zu errichten, das die Schlachten, den Kontext und die Spuren des Großen Krieges im Grenzgebiet des Oberrheins präsentiert. Das Projekt zielte somit darauf ab, sogenannten "Gedenktourismus" zu beleben, mehr Besucher an die bereits bestehende Stätte zu bringen und zur Sensibilisierung und Identifikation mit der Region beizutragen. <sup>1</sup>
<b>GI 1: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten</b>	0 (geplant: 0)
<b>GI 46: Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsprogrammen zur grenzüberschreitenden Förderung von Jugendbeschäftigung, Bildungsangeboten und Berufs- und Hochschulbildung</b>	0 (geplant: 0)
<b>SI F: Zahl der Nutzer neuer bzw. verbesserter Produkte, Angebote und Dienstleistungen im Tourismus- oder Mediensektor</b>	115 461 (geplant: 34 000)
<b>SI G: Zahl der neuen Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen im Tourismus-, Medien- und Kreativitätssektor</b>	1 (geplant: 1)

Projektbeschreibung	Hauptergebnisse
Das Projekt ermöglichte den Bau eines Historials auf dem Hartmannswillerkopf, einem symbolträchtigen Kriegsschauplatz des Ersten Weltkriegs, der auch ein Nationaldenkmal (mit einer Nekropole und einer Krypta) und Überreste eines Schlachtfelds beherbergt. Das Historial soll "ein Instrument mit vielen Facetten sein, das gleichzeitig historisch, touristisch, gedenkend und vor allem pädagogisch ist". Die Projektorganisation umfasst zwei Ausschüsse (einen	Das wichtigste Ergebnis ist das Gebäude des Historials, das am 3. August 2017 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Zahlreiche Projektaktivitäten wurden durchgeführt, um den erfolgreichen Bau als auch die Besucherzahlen zu gewährleisten: Kommunikationsmaßnahmen (Pressekonferenz, Website usw.), Einweihungs-Event, Szenografie etc. Der Erfolg des Projekts wird durch die Besucherzahlen belegt: Außerhalb der Pandemiejahre verzeichnet die Stätte zwischen 100 000 und 115 000

<sup>1</sup> <https://www.interreg-rhin-sup.eu/projet/historial-hwk-construction-dun-historial-franco-allemand-de-la-grande-guerre-au-hartmannswillerkopf/>

technischen und einen Lenkungsausschuss), einen wissenschaftlichen Beirat und das Büro des Komitees Hartmannswillerkopf. Es wurde eine Reihe von Aktivitäten für Tourismusfachleute, Jugendliche und eine breite Öffentlichkeit durchgeführt, ein Gebäude errichtet, eine Szenografie und eine Museografie entwickelt.

Besucher pro Jahr, davon ein Drittel Jugendliche. Französische Besucher machen etwa 55% aus, deutsche Besucher etwa 25-30%, andere Nationalitäten (z. B. Amerikaner) den Rest. Dies trägt zur internationalen Ausstrahlung der Website bei.

## AUSWIRKUNG DES PROJEKTS AUF DIE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER TOURISMUS-, KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

### Qualitative Wirkung

#### ⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft*

Historial ist ein Kulturraum, der sich zum Ziel gesetzt hat, in der Region einen Erinnerungstourismus zu entwickeln und eine starke didaktische und pädagogische Dimension aufweist. Indem es neue museale und szenografische Angebote an einem bestehenden Standort entwickelt, trägt es zur Entwicklung der Tourismus- und Kulturwirtschaft bei.

Das Projekt war auch Teil unterschiedlicher Netzwerke (Fremdenverkehrsbüros, nationaler Denkmäler/Gedenkstätten etc.) und arbeitete mit unterschiedlichen Verbänden u.Ä. zusammen, die ebenfalls das Ziel verfolgten das touristische Angebot aufzuwerten (z.B. indem sie Besucher motivierten, von einer Stätte zur anderen zu wechseln), was zusätzliche Auswirkungen in Form von Arbeitsplätzen haben konnte..

#### ⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Sektoren*

Das Projekt zielt nicht explizit auf die Schaffung von Arbeitsplätzen ab. Die Eröffnung des Historials führte dennoch direkt zur Schaffung von langfristigen wie saisonalen Arbeitsplätzen (für den Betrieb des Historials).

#### ⇒ *Arten von Beschäftigungsverhältnissen, die durch das Projekt geschaffen wurden*

Bei den im Rahmen dieses Projekts geschaffenen Arbeitsplätzen handelt es sich zum Teil um langfristige, zum Teil um saisonale Arbeitsplätze.

### Quantitative Wirkung

#### ⇒ *Anzahl der Nutzer von Produkten, Angeboten und Dienstleistungen im Tourismus- und Mediensektor*

Man rechnet mit 100 000 bis 115 000 Besuchern pro Jahr (außerhalb der Pandemie). Die Zahl der Besucher, die ohne das Historial trotzdem das Gelände (insbesondere das Nationaldenkmal auf dem Hartmannswillerkopf) besucht hätten, ist nicht bekannt.

#### ⇒ *Anzahl von neu beschäftigten Personen und gesicherten Arbeitsplätzen*

Das Projekt hat zwei unbefristete Arbeitsplätze (Projektleiter und Kulturmanager) und fünf saisonale Arbeitsplätze (von April bis November) geschaffen. Außerdem schuf es ein Netzwerk von etwa zehn Ein-Personen-Unternehmen, die Führungen anbieten.

#### Kennzahlen

14 Partner

7 geschaffene Arbeitsplätze

115 000 Besucher pro Jahr

### *Kausalzusammenhang zwischen den Projekten und den beobachteten Auswirkungen*

Die Schaffung von langfristigen und saisonalen Arbeitsplätzen, die mit dem Betrieb des Historial verbunden sind, ist dem Projekt direkt zuzuschreiben. Diese Arbeitsplätze gelten als langfristig, da sie mit einer dauerhaften Infrastruktur (Historial) und einer existierenden Nachfrage (bereits vor dem Bau des Historials) verbunden sind. Die indirekten Auswirkungen des Projekts auf die Schaffung und/oder Erhaltung von Arbeitsplätzen durch die Aufwertung des touristischen Potenzials sind hingegen nicht quantifizierbar.

### **AUSWIRKUNGEN DES PROJEKTES AUF DIE SCHAFFUNG NEUER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN, UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND KAPITALBESCHAFFUNG**

Das Projekt schuf ein neues, umfassendes touristisches Angebot (das Historial), das wiederum von touristischen und pädagogischen Dienstleistungen (Führungen etc.) begleitet wird.

Durch die Aufwertung des Gebietes für den Gedenktourismus und die Schaffung von Tourismusnetzwerken könnte das Projekt auch die Gründung oder Expansion von Unternehmen und/oder die Kapitalbeschaffung etc. begünstigt haben, jedoch nur indirekt und nicht in quantifizierbarer Weise, wahrscheinlich auch nur in begrenztem Umfang.

### **CHARAKTERISIERUNG DER AUSWIRKUNGEN**

#### *Differenzialeffekte*

Das Projekt zeigte keine zielgruppenspezifischen Auswirkungen. Sowohl Erwachsene als auch Jugendliche (Schulen) sind im Publikum vertreten (Jugendliche macht ein Drittel der Besucher aus), ebenso wie das französische, deutsche und ausländische Publikum, wobei die meisten Besucher aus Frankreich kommen.

#### *Nebeneffekte*

Sektorale Spillover-Effekte konnten nicht beobachtet werden, da das Projekt keinem anderen Wirtschaftssektor als der Tourismus- und Kulturwirtschaft zugute kam. Allerdings gab es für das Schulpublikum eine größere Wirkung als ursprünglich erwartet. Zusätzliche Investitionen für das Schulpublikum werden in Betracht gezogen.

Die Ausstrahlung des Projekts zeigte signifikante Skaleneffekte auf regionaler Ebene (Oberrhein sowie die Regionen Grand Est und Baden-Württemberg), auf nationaler und europäischer Ebene (durch die Teilnahme der HWK an Netzwerken, internationalen Messen etc.) und sogar auf internationaler Ebene (nordamerikanisches Publikum). Durch die Aufwertung der gemeinsamen Geschichte soll die Attraktivität der Grenzregion gesteigert und ihre Identität gestärkt werden.

#### *Synergieeffekte*

Zwischen Historial HWK und anderen europäischen Projekten vom Typ Interreg gab keine Verbindung, doch wichtige Synergieeffekte durch:

- die Verwertung bestehender Partnerschaften mit dem öffentlichen Sektor;
- die Schaffung neuer Partnerschaften, insbesondere mit privaten Sponsoren.

#### *Nachhaltigkeit der Effekte*

Die beobachteten Auswirkungen dürften nachhaltig sein und zeigen sich durch den Fortbestand des HWK-Standortes, das geplante Themen- und Kulturprogramm sowie seine hohen Besucherzahlen. Die Erwartungen hinsichtlich der Besucherzahlen (insbesondere durch die Teilnahme des HWK am Museums-Pass und am

nationalen Netzwerk der Museen und Gedenkstätten zeitgenössischer Konflikte, aber auch durch das Vorhaben einen Parkplatz einzurichten) und der weiteren kommerziellen Entwicklung (in Kooperation mit Unternehmen oder Reisebüros) sind vielversprechend.

## **EINFLUSSFAKTOREN**

### *Externe Faktoren*

Es gab keine nennenswerten externen Einflussfaktoren. Die europäische Dimension war ausschlaggebend dafür, dass der politische Kontext auf regionaler und nationaler Ebene überwunden wurde.

### *Interne Faktoren*

Es gab keine nennenswerten internen Einflussfaktoren.

## **ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN**

Es wurden zusätzliche private und öffentliche Finanzierungen beantragt, um die Errungenschaften des Projekts dauerhaft zu sichern. Für 2022 sind zusätzliche Investitionen für Schulklassen geplant, die eine wichtige Rolle bei den Besucherzahlen spielen. Die Aussichten für Besucher und die kommerzielle Entwicklung der Stätte lassen zusätzliche wirtschaftliche Auswirkungen erwarten. Ganz allgemein entwickelt sich die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Projektpartnern auch heute noch weiter und blieb nicht beim Interreg-Projekt stehen.

<b>Erfolgsfaktoren</b>	<b>Besondere Erkenntnisse</b>
<p>Für die Mobilisierung der deutschen und französischen Akteure und Finanzpartner war die Interreg-Finanzierung entscheidend.</p> <p>Die multikulturelle Komponente des Projekts stellte einen Mehrwert dar, der aus der Dichotomie und der Symbiose deutscher und französischer Ansichten zu dem Thema besteht, die sowohl unterschiedlich als auch komplementär sind.</p> <p>Schließlich haben die Einbettung in einen bestehenden Standort und die Mobilisierung von Multiplikatoren (Tourismusbüros etc.) die Auswirkungen höchstwahrscheinlich verstärkt.</p>	<p>Die Komplexität der finanziellen und administrativen Anforderungen und die Schwerfälligkeit dieser Verfahren sind ein Punkt, auf den man achten sollte. Der Zugang zu Interreg für kleinere Akteure wie Vereine (von denen mehrere in der Partnerschaft vertreten sind), die mit dem Programm nicht vertraut sind und über geringere Verwaltungs- und Cashflow-Kapazitäten verfügen, ist schwierig. Die Komplexität der Interreg-Anträge kann ein Hindernis bei der Umsetzung von Projekten darstellen.</p>



## PROJEKT 2: 9.3 ART'RHENA

<b>Projektlaufzeit</b>	01/03/2018 - 31/10/2021 (44 Monate)
<b>Gesamtprojektkosten</b>	4 000 000 €
<b>EFRE-Kofinanzierung</b>	2 000 000 €
<b>Projektträger</b>	Communauté de communes Pays Rhin-Brisach
<b>Anzahl an Partnern (insgesamt)</b>	4 Partner, wie folgt verteilt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach Funktion: 1 Projektträger, 1 Kofinanzierungspartner und 2 assoziierte Partner</li> <li>Nach Gebiet: 3 französische Partner und 1 deutscher Partner</li> <li>Nach Typologie: 2 Gemeinden, 1 EVTZ und 1 Anbieter öffentlicher Infrastruktur und Dienstleistungen</li> </ul>
<b>Hauptziele des Projekts</b>	„Ziel ist ein starkes und dynamisches grenzüberschreitendes Kulturprojekt, das durch seine Anziehungskraft den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung fördert und sichere Arbeitsplätze für das gesamte Gebiet schafft. Ein erhöhter Besucherverkehr (Einwohner und Touristen) wird auch indirekte Wachstumseffekte auf Handel, Restauration, Hotellerie und andere bereits existierende Dienstleistungsunternehmen haben“. <sup>2</sup>
<b>GI 1: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 0)
<b>GI 46: Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsprogrammen zur grenzüberschreitenden Förderung von Jugendbeschäftigung, Bildungsangeboten und Berufs- und Hochschulbildung</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 0)
<b>SI F: Zahl der Nutzer neuer bzw. verbesserter Produkte, Angebote und Dienstleistungen im Tourismus- oder Mediensektor</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 25.000)
<b>SI G: Zahl der neuen Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen im Tourismus-, Medien- und Kreativitätssektor</b>	1 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 2)

### Projektbeschreibung

### Hauptergebnisse

<sup>2</sup> <https://www.interreg-oberrhein.eu/projet/artrhena-schaffung-eines-grenzuberschreitenden-kultur-und-tourismusangebots-auf-der-rheininsel/>

Das Projekt Art'Rhena befasst sich mit der Schaffung (Bau, Betrieb, Programmgestaltung, Kommunikation) eines deutsch-französischen Kulturzentrums an einem symbolischen Ort (der Rheininsel), der auch Büros für grenzüberschreitende Zusammenarbeit beherbergt.

Das wichtigste Ergebnis ist das Kulturzentrum selbst, dessen Bau im Oktober 2021 fertiggestellt wurde. Im Grunde handelt es sich dabei um einen Veranstaltungssaal, der ein bikulturelles/zweisprachiges Programm anbietet. In der ersten Spielzeit fanden zahlreiche kreative und kulturelle Projekte statt, darunter Aufführungen für junges und älteres Publikum, Schulungen zur Kunst- und Kulturerziehung, Filmdebatten, Schreibwerkstätten, Redekunst-Workshops und Konzerte. Insgesamt nahmen in der Spielzeit 2021-2022 1267 Schüler an den Aufführungen von Art'Rhena teil.<sup>3</sup>

## AUSWIRKUNG DES PROJEKTS AUF DIE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER TOURISMUS-, KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

### Qualitative Wirkung

#### ⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft*

Das Kulturzentrum Art'Rhena ist ein Kulturraum, der das kulturelle Angebot der Region entwickelt. Durch neue kulturelle und künstlerische Angebote (z.B. Live-Events, Aufenthalte für Kunst-/Kulturschaffende etc.) trägt das Projekt zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft bei. Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Art'Rhena sind lokaler Natur und betreffen etwa das Gastgewerbe/Catering, temporär engagierte darstellende Künstler etc., was zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Bereichen führen konnte. Art'Rhena hat im Allgemeinen zur Belebung und Attraktivität des Standortes beigetragen, was ebenfalls die Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen begünstigt.

#### ⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Sektoren*

Die Saaleröffnung führte direkt zur Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen in der Organisation des Betriebes. Dabei ist zu beachten, dass das Projekt nicht speziell auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auf die Schaffung eines kulturellen Angebots abzielte. Dennoch konnte das Projekt indirekt zur Schaffung neuer Arbeitsplätze oder zum Erhalt bestehender beitragen.

#### ⇒ *Arten von Beschäftigungsverhältnissen, die durch das Projekt geschaffen wurden*

Unbefristete Beschäftigungsverhältnisse.

### Quantitative Wirkung

#### ⇒ *Anzahl der Nutzer von Produkten, Angeboten und Dienstleistungen im Tourismus- und Mediensektor*

0 (vorläufiger Wert). Prognose des Projekts: 25 000.

#### ⇒ *Anzahl von neu beschäftigten Personen und gesicherten Arbeitsplätzen*

### Kennzahlen

4 Partner

5 neue Arbeitsplätze /

1 umgeschichteter Arbeitsplatz

<sup>3</sup> Art'Rhena, Saison 2021/2022, *Retour sur les actions culturelles*

Insgesamt wurden sechs Stellen geschaffen (Saaldirektor, PR-Manager, technischer Leiter, Publikumsvermittlung, Empfang und Verwaltung), auch wenn eine dieser Stellen in Wirklichkeit nur die Umschichtung einer bestehenden Stelle innerhalb der Communauté de Communes Pays Rhin Brisach darstellt.

### *Kausalzusammenhang zwischen den Projekten und den beobachteten Auswirkungen*

Die Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen, die mit dem regelmäßigen und saisonalen Betrieb der Halle verbunden sind, ist direkt dem Projekt zuzuschreiben. Diese Arbeitsplätze gelten als dauerhaft, da sie mit einer dauerhaften Infrastruktur (dem Saal) und einer existierenden Nachfrage (zahlreiches Publikum) verbunden sind. Die indirekten Auswirkungen des Projekts auf die Schaffung und/oder Erhaltung von Arbeitsplätzen über das Kulturzentrum hinaus durch die Aufwertung des kulturellen und touristischen Potenzials der Region sind hingegen nicht quantifizierbar.

## **AUSWIRKUNGEN DES PROJEKTES AUF DIE SCHAFFUNG NEUER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN, UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND KAPITALBESCHAFFUNG**

Das Projekt schuf ein neues, umfangreiches Kulturangebot (die Halle), das von kulturellen und touristischen Dienstleistungen (Aufführungen etc.) begleitet wird.

Das Projekt hat insbesondere mit der Stadt Breisach zusammengearbeitet, aber auch mit touristischen und kulturellen Organisationen, dem Tourismusbüro, der Wirtschaftsabteilung der Communauté de Communes, Vereinen, dem Privatsektor für Mäzenatentum usw.

## **CHARAKTERISIERUNG DER AUSWIRKUNGEN**

### *Differenzialeffekte*

Das Projekt zeigte keine zielgruppenspezifischen Auswirkungen. Das Zielpublikum ist ebenso vielfältig wie das Programmangebot und stammt nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung. Das französische und das deutsche Publikum sind gut vertreten, wobei die meisten Besucher (zwei Drittel) aus Frankreich kommen.

### *Skaleneffekte*

Neben dem kulturellen Sektor hat das Projekt auch im Gastgewerbe und in der Gastronomie für Beschäftigung gesorgt, was möglicherweise zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in diesen Branchen geführt hat.

Die Auswirkungen des Projektes erstreckten sich auf den gesamten Oberrhein, d.h. auf die deutschen und französischen Regionen, die das Grenzgebiet bilden. Während die direkten Auswirkungen eher lokal, im Umfeld des Zentrums Art'Rhena zu verorten sind, war die Gesamtwirkung keineswegs auf die lokale Ebene beschränkt, sondern zog auch eine weiter entfernte Öffentlichkeit an.

### *Synergieeffekte*

Zu anderen europäischen Projekten vom Typ Interreg gab es keine Verbindung, doch baute das Projekt auf einer etablierten Kooperation mit Breisach und dem Lokalen Verbund für grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf.

Es gab auch Koproduktionen mit Universitäten, Instituten, Mediatheken, Schulen, Collèges und EHPADs, sofern diese Organisationen von den Aktivitäten von Art'Rhena angesprochen wurden.

### *Nachhaltigkeit der Effekte*

Das Projekt verspricht langfristige Auswirkungen da der Standort selbst nachhaltig ist und es sich um eine errichtete Infrastruktur handelt. Eine Kontinuität der institutionellen Finanzierung ist jedoch schwer zu erreichen.

Zu beachten ist, dass die Steuereinnahmen der Region durch die Schließung des Kernkraftwerks Fessenheim stark zurückgegangen sind, sodass Art'Rhena unter starkem finanziellen Druck steht. Private Förderer könnten alternative Finanzierungsquellen bieten und diese Möglichkeit wird untersucht.

## EINFLUSSFAKTOREN

### Externe Faktoren

Zwei wichtige Faktoren wirkten sich negativ auf die Projektumsetzung aus:

- Die Schließung des Kraftwerks Fessenheim, die zu einem Rückgang der Steuereinnahmen führte;
- Die Pandemie, die zur Verzögerung der Bauarbeiten und der Kinovorführungen führte (es gab einige Outdoor-Aufführungen).

### Interne Faktoren

Das Büro für grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gelände von Art'Rhena hat die Projektumsetzung erleichtert.

## ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die Wirkung von Art'Rhena könnte sich noch verstärken, wenn der Standort mehr Nutzungsmöglichkeiten entwickelt (z. B. die Aktivitäten zur Verbreitung von Live-Darbietungen, Koproduktionen, Aufenthalte von Kunst- und Kulturschaffenden) und somit mehr Publikum und Ressourcen lukriert. Um dies zu erreichen, bemühen sich die Projektpartner um institutionelle Partnerschaften und Mäzenatentum, deren Erfolg jedoch nicht garantiert ist.

Erfolgsfaktoren	Besondere Erkenntnisse
Die grenzüberschreitende und multikulturelle Komponente sind ein zentrales Element von Art'Rhena (binationale Partnerschaft) und seiner Realisierung (Kulturzentrum mit zweisprachigem Programm). Die Mobilisierung des Ökosystems lokaler Akteure im grenzüberschreitenden Bereich hatte ebenfalls eine verstärkende Wirkung auf die Auswirkungen.	Die größten Herausforderungen stellen sich in Wirklichkeit erst nach Projektabschluss, wenn es darum geht den Standort zu bespielen, zusätzliche Zielgruppen und Ressourcen für das Art'Rhena-Team zu lukrieren und mehr Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen. Daher ist die frühzeitige Planung der Finanzierung ein wichtiger Gesichtspunkt, nicht nur im Hinblick auf die Finanzierung der Investitionen. Sobald die Investitionen (insbesondere in die Infrastruktur) abgeschlossen sind, bleibt der Betrieb eine Herausforderung.

## SCHLUSSFOLGERUNG DER FALLSTUDIE

Wichtigste Auswirkungen der SZ9-Projekte	Erfolgsfaktoren	Limitierende Faktoren
Durch die Bereitstellung neuer, bedeutender touristisch-kultureller Standorte in der Region (d.h. eine Gedenkstätte und ein Kulturzentrum) haben diese beiden SZ9-Projekte erheblich zur Aufwertung des kulturellen Erbes und zur Entwicklung der Tourismus, Kultur und	Die multikulturelle Komponente der Partnerschaft war entscheidend für den Erfolg dieser Projekte, die sich gerade auf eine gemeinsame kulturelle Identität zwischen dem Elsass und Baden-Württemberg	Die Komplexität der finanziellen und administrativen Verfahren bleibt eine Belastung für die Projektpartner und ein potenzielles Hindernis für die Beteiligung kleinerer Partner,

<p>Kreativwirtschaft beigetragen. Sie hatten direkte Auswirkungen auf die Beschäftigung in diesen Sektoren (12 neu geschaffene Arbeitsplätze) und indirekte Auswirkungen auf die Attraktivität des Gebiets mit potenziell bedeutenden wirtschaftlichen Auswirkungen für die umliegenden Stätten, insbesondere im Bereich Gastronomie und Hotellerie. Es ist jedoch anzumerken, dass die Beschäftigung nicht das vorrangige Ziel dieser Projekte war, die in erster Linie auf die Belebung des Tourismus und der Kultur an Orten mit großem, bislang nicht ausgeschöpftem Potenzial abzielten.</p>	<p>stützten, um den lokalen und regionalen Tourismus anzukurbeln. Darüber hinaus wurde der Mehrwert der Interreg-Förderung für diese Projekte klar identifiziert. Durch die Synergien mit öffentlichen und privaten Akteuren außerhalb des Projekts konnten die Projekte auch an Sichtbarkeit und (finanzieller) Stabilität gewinnen.</p>	<p>was die Reichweite des Projekts einschränken kann. Auch die Frage der Finanzierung nach Interreg gefährdet die Nachhaltigkeit der Wirkungen. Schließlich ist anzumerken, dass diese Projekte in erster Linie Auswirkungen auf der Ebene des Teilgebiets, in dem die Partner ansässig sind, mit einer sicheren Ausstrahlung auf den gesamten Oberrhein oder sogar darüber hinaus hatten.</p>
---	---	--

## FALLSTUDIE 3

### PROJEKT: 9.4 FILM AM OBERRHEIN

Diese Fallstudie bezieht sich auf das SZ9-Projekt Film am Oberrhein, das sich dem Film- und audiovisuellen Sektor befassete und zum Ziel hatte den Wissensaustausch und die Vernetzung von Schlüsselakteuren und Finanzierungsmöglichkeiten für Film(ko-)produktionen zu fördern.

Das Projekt zielte nicht direkt auf die Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Film- und audiovisuellen Industrie ab, hat aber potenziell zur Realisierung neuer Filmprojekte in der Region beigetragen und damit zur Mobilisierung von Berufen in diesem Sektor (Drehbuchautoren, Regisseure, Techniker usw.) und von Dienstleistern (Transport, Hotellerie, Gastronomie usw.) für zeitlich begrenzte Beschäftigungen während der Projektlaufzeit. Diese potenziellen indirekten Auswirkung wurde nicht gemessen, doch die Zahl der Nutzer der entwickelten Netzwerkaktivitäten zeigt, dass die Möglichkeiten für (Ko-)Produktionen erheblich gefördert wurden. Diese potenzielle Wirkung erstreckt sich auf das gesamte Gebiet des Oberrheins, insbesondere aber auf das Elsass und Baden-Württemberg - angesichts der beteiligten Partner und umgesetzten Projektaktivitäten.

Die Projektorganisation hatte folgende Hauptmerkmale:

- Eine mittlere Projektdauer (36 Monate), die sich über die Jahre 2018 bis 2020 erstreckt;
- Eine große Partnerschaft (23 Partner, davon 1 Projektträger und 8 Kofinanzierungspartner);
- Eine geringere EFRE-Kofinanzierung (469.766,24 €) als der Durchschnitt der SZ9-Projekte.

## PROJEKT 1: FILM AM OBERRHEIN

<b>Projektlaufzeit</b>	01/01/2018 – 31/12/2020 (36 Monate)
<b>Gesamtprojektkosten</b>	953 559.87 €
<b>EFRE-Kofinanzierung</b>	469 766.24 €
<b>Projektträger</b>	Région Grand Est - Direction de la Culture, du Patrimoine et de la Mémoire
<b>Anzahl an Partnern (insgesamt)</b>	<p>23 Partner, wie folgt verteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach Funktion: 1 Projektträger, 8 Kofinanzierungspartner und 14 assoziierte Partner</li> <li>Nach Gebiet: 10 französische Partner, 8 deutscher Partner und 15 schweizerische Partner</li> <li>Nach Typologie: 7 Einrichtungen zur Unternehmensförderung, 5 Interessensgruppen, NGOs und gemeinnützigen Organisationen, 5 Forschungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen, 4 Landkreisen, 1 Gemeinde und 1 nationale öffentliche Einrichtung</li> </ul>
<b>Hauptziele des Projekts</b>	<p>Das Projekt verfolgt zwei Hauptziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau einer gemeinsamen grenzüberschreitenden und europäischen kulturellen Identität;</li> <li>Schaffung von umfassenden Möglichkeiten für kreative Arbeit, Gastfreundschaft und Zusammenarbeit mit hohem Mehrwert.<sup>4</sup></li> </ul>
<b>GI 1: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten</b>	11 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 10)
<b>GI 46: Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsprogrammen zur grenzüberschreitenden Förderung von Jugendbeschäftigung, Bildungsangeboten und Berufs- und Hochschulbildung</b>	63 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 90)
<b>SI F: Zahl der Nutzer neuer bzw. verbesserter Produkte, Angebote und Dienstleistungen im Tourismus- oder Mediensektor</b>	8588 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 5105)
<b>SI G: Zahl der neuen Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen im Tourismus-, Medien- und Kreativitätssektor</b>	9 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 10)

Projektbeschreibung	Hauptergebnisse
Ziel des Projekts ist es, „Bedingungen für die Entwicklung der Film- und TV-Branche und ihrer Arbeitsplätze zu erleichtern, um gemeinsam neue, innovative Perspektiven zu entwickeln, einen Raum für Experimente und Initiativen zu schaffen, die Entstehung von Projekten und Netzwerken zu	Die wichtigsten Projektergebnisse bestehen zum einen im Informationsaustausch zwischen Experten der Film- und audiovisuellen Branche beiderseits der Grenze und zum anderen in deren Vernetzung. Zu diesem Zweck wurden Maßnahmen und Instrumente wie Workshops, Schulungen,

<sup>4</sup> <https://www.interreg-rhin-sup.eu/projet/film-am-oberrhein-film-en-rhin-superieur-developper-les-collaborations-transfrontalieres-dans-le-domaine-du-cinema-et-de-laudiovisuel-sur-le-territoire-rhin-superieur/>

fördern sowie den Rahmen für die Entwicklung und Konsolidierung von Kompetenzen zu stärken<sup>5</sup>. Das Projekt konzentrierte sich daher auf die gegenseitige Kenntnis und Aufwertung der im Zielsektor vorhandenen Ressourcen und führte Maßnahmen zur Schaffung neuer Netzwerke durch und zwischen den finanzierenden und assoziierten Partnern am Oberrhein durch. Das Projekt hat zur Entwicklung eines Geschäftsmodells beigetragen, in dem Co-Autorenschaft, Co-Entwicklung und Co-Produktionen (zwischen Ländern) kreative und wirtschaftliche Möglichkeiten schaffen.

ein Forum für grenzüberschreitende Koproduktionen oder ein Verzeichnis der Film- und audiovisuellen Fachleute entwickelt. Das Projekt deckte alle Bereiche der Filmproduktion (ohne Rundfunk) ab und unterstützte somit sehr viele Berufe in diesem Sektor, wie z. B. Studenten, Drehbuchautoren, Regisseure, Techniker, Produzenten und Dienstleister. Insbesondere hat es die Zusammenarbeit der Finanzierungsstrukturen für die Filmproduktion gefördert, und zwar für eine große Vielfalt von Strukturen (Körperschaften, Empfangsbüros für Produktionen, Vereinsstrukturen usw.) und Finanzierungspolitiken.

## AUSWIRKUNG DES PROJEKTS AUF DIE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER TOURISMUS-, KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

### Qualitative Wirkung

⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft*

Das Projekt hat eine Reihe von Aktivitäten und Instrumente im Bereich Film und Audiovisuelles entwickelt und umgesetzt. Es fördert den Wissensaustausch, den Aufbau von Kompetenzen (z.B. durch Schulungen zu "Greenshooting"), die Vernetzung von Fachleuten (z.B. durch ein Verzeichnis der Filmschaffenden am Oberrhein oder einen Katalog grüner Dienstleister) und die Schaffung von Möglichkeiten für grenzüberschreitende (Ko-)Produktionen (z.B. mit dem Forum Alentours).

⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Sektoren*

Keine der Projektaktivitäten zielten speziell auf die Schaffung von Arbeitsplätzen ab, sie förderten aber indirekt den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen durch:

- Wissensaustausch (z. B. Broschüre) und Vernetzung (z. B. Verzeichnis von Filmschaffenden) zur Förderung von Film(ko-)produktionen, die ihrerseits - wenn sie zustande kommen - Dreharbeiten und Postproduktionen zur Folge haben und somit vorübergehend eine große Anzahl von Mitarbeitern in sehr unterschiedlichen Berufen (Bild, Ton etc.) mobilisieren;
- Technische Schulungen (z. B. im Umweltbereich) zur Kompetenzsteigerung und Entsprechung von gesetzlichen Anforderungen, sodass die Teilnehmer ihre Arbeitsplätze leichter behalten können.

⇒ *Arten von Beschäftigungsverhältnissen, die durch das Projekt geschaffen wurden*

Die Arbeitsplätze, die sich indirekt aus den Projektaktivitäten ergeben könnten, sind temporärer Natur, da sie mit punktuellen Filmprojekten verbunden sind.

### Quantitative Wirkung

#### Kennzahlen

23 Partner

1 Forum grenzüberschreitender Koproduktionen

Mehrere Tausende Nutzer der Projektergebnisse

<sup>5</sup> <https://www.interreg-rhin-sup.eu/projet/film-am-oberrhein-film-en-rhin-superieur-developper-les-collaborations-transfrontalieres-dans-le-domaine-du-cinema-et-de-laudiovisuel-sur-le-territoire-rhin-superieur/>



⇒ *Anzahl der Nutzer von Produkten, Angeboten und Dienstleistungen im Tourismus- und Mediensektor*

Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Schulungsaktivitäten kamen Dutzenden von Teilnehmern zugute (vorläufige Zahl), während die Zahl der Nutzer der im Rahmen des Projekts entwickelten Instrumente (z.B. Broschüre oder Jahrbuch) bei einigen Tausend Personen liegt (vorläufige Zahl).

⇒ *Anzahl von neu beschäftigten Personen und gesicherten Arbeitsplätzen*

Es liegen keine Daten über die Anzahl der erhaltenen oder neu geschaffenen Arbeitsplätze vor, da das Projekt nicht speziell auf Beschäftigungsmaßnahmen ausgerichtet war.

*Kausalzusammenhang zwischen den Projekten und den beobachteten Auswirkungen*

Die indirekten Beschäftigungseffekte des Projekts sind nicht messbar, da die Anzahl der Film- und TV-Produktionen, die durch das Projekt (und nur dadurch) entstanden sind, nicht bekannt ist.

Die Umweltauswirkungen des Projekts im Hinblick auf umweltfreundlichere Filmproduktionen (dank der durch das Projekt vermittelten Ausbildung in umweltverträglicher Produktion und "Greenshooting") sind potenziell, aber ebenfalls nicht messbar, da die konkrete Anwendung der erworbenen Kompetenzen nicht verfolgt wurde. Ebenso sind die Umweltauswirkungen des Projekts im Hinblick auf "lokale" Produktionen, d. h. Produktionen, die Dienstleister im unmittelbaren Grenzgebiet mobilisieren sind potenziell, aber nicht messbar.

Die potenziellen Auswirkungen auf den lokalen Tourismus an den Drehorten sind noch indirekter.

Somit haben die Projektaktivitäten und -instrumente zwar dazu beigetragen, wirtschaftliche und Beschäftigungseffekte für die Film- und audiovisuelle Branche, die Hotellerie und Gastronomie, den Transportsektor und andere direkt betroffenen Branchen zu ermöglichen sowie günstige Rahmenbedingungen für positive ökologische und touristische Effekte für das Gebiet zu schaffen, doch kann die Nutzung dieser Potenziale durch das Projekt nicht verfolgt und auch kein kausaler Zusammenhang zwischen dem Projekt und diesen potenziellen Auswirkungen hergestellt werden

**AUSWIRKUNGEN DES PROJEKTES AUF DIE SCHAFFUNG NEUER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN, UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND KAPITALBESCHAFFUNG**

Das Verzeichnis von Filmschaffenden am Oberrhein ist ein wichtiges Produkt, das im Rahmen des Projekts für die Vernetzung von Fachleuten, insbesondere Produzenten, entwickelt wurde. Dies hat den Filmschaffenden geholfen, Finanzierungsmöglichkeiten für Filmprojekte zu identifizieren.

**CHARAKTERISIERUNG DER AUSWIRKUNGEN**

*Differenzialeffekte*

Das Projekt zeigte keine zielgruppenspezifischen Auswirkungen und verfolgt hingegen einen umfassenden Ansatz. Es bindet politische Behörden als Projektpartner ein und richtet sich im besonderen an Universitäten, Berufsverbände und Filmagenturen, ebenso wie StudentInnen und junge Filmschaffende (auch wenn die Filmproduzenten bei jeglichen Filmprojekten unverzichtbar und daher die Schlüsselakteure im Projekt sind), Medien und die breite Öffentlichkeit, die insbesondere über die Projektwebsite und Medienarbeit erreicht wurde.

Hinsichtlich der regionalen Reichweite waren das Elsass und Baden-Württemberg stärker vertreten als die Schweizer Gebiete (trotz einer zunehmenden Beteiligung der Schweizer Partner) und die Pfalz. Dies war zum einen, weil das Programmgebiet Pfalz zu klein ist, um die für eine signifikante Beteiligung erforderliche kritische

Größe zu bieten, und zum anderen, weil es zum Zeitpunkt des Projekts keine Filmpolitik gab, die seine Beteiligung am Projekt hätte fördern können

### ***Nebeneffekte***

Das Projekt hatte potenziell Spillover-Effekte auf die von den Dreharbeiten betroffenen Wirtschaftssektoren wie Hotels, Restaurants, LKW-Vermietung etc. Es gibt auch potenzielle, aber nicht messbare Auswirkungen auf den Tourismus und die Umwelt (siehe oben).

Das Projekt erzielte ebenfalls eine Wirkung auf den gesamten Oberrhein, jedoch in den einzelnen Teilgebieten in unterschiedlichem Maße (je nach Einbindung der Partner). Darüber hinaus strahlte es in alle Regionen aus, in denen die Partner ansässig sind sowie in jene Länder, in denen das Projekt bei wichtigen internationalen Veranstaltungen (Berlinale, Filmfestival von Cannes) vorgestellt wurde. Diese Effekte sind besonders bei den Projekten CinEuro Oberrhein (kofinanziert durch das Interreg-Programm Oberrhein) und CinEuro Großregion (kofinanziert durch das Interreg-Programm Großregion) sichtbar, die auf den Erfahrungen von Film am Oberrhein aufbauen, um eine Wirkung auf den gesamten Oberrhein und die Großregion zu erzielen.

### ***Synergieeffekte***

Das Projekt erzielte begrenzte Synergien durch gemeinsame Aktivitäten mit zwei anderen grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten, von denen sich eines mit Amateurfilmen und das andere mit einer grenzüberschreitenden Cinemathek befasste.

Da die Ziele und Aktionsbereiche dieser Projekte jedoch recht unterschiedlich zu denen des Projekts Film am Oberrhein sind, haben die Projektaktionen selbst nicht von Synergien im eigentlichen Sinne profitiert.

### ***Nachhaltigkeit der Effekte***

Im Rahmen der Kommunikationsarbeit wurde der Fortbestand der Internetseite und des Online-Angebots wieder in das Projekt CinEuro Oberrhein integriert um die Nachhaltigkeit des Projekts zu sichern. Dadurch sollen das Publikum und die Anzahl der Nutzer etc. vergrößert und die Sichtbarkeit und Bekanntheit von Film am Oberrhein genutzt werden um zu verhindern, dass die finanziellen Mittel nach Projektabschluss wieder aufgeteilt werden.

## **EINFLUSSFAKTOREN**

### ***Externe Faktoren***

Zweifelloos hatte die Covid-19-Pandemie desaströse Auswirkungen auf die Filmbranche. Das Projekt musste seine Aktivitäten online umsetzen, die Fachkräfte nicht so effektiv vernetzen konnten wie physische Treffen.

Die angespannten Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz (insbesondere aufgrund des Scheiterns der Verhandlungen zum Rahmenabkommen im Jahr 2021) sind ebenfalls ein negativer Einflussfaktor.

Die Ökologie als übergeordnetes Prinzip der Politik und der Projekte, die Digitalisierung und das Aufkommen neuer Plattformen haben die Konsumgewohnheiten der Kunden (weniger Kinobesuche) und die Formate (vgl. heutige Bedeutung von Serien) verändert. Dies ist den Projektpartnern wohl bekannt.

Schließlich hat die Gebietsreform in Frankreich dazu geführt, dass den deutschen und schweizerischen Partnern erklärt werden musste, was diese "Mega-Region" (die Region Grand Est) ist.

### ***Interne Faktoren***

Der Faktor ‚Mensch‘, d. h. die Qualität der Beziehungen zwischen den Partnern und die Fähigkeit des Projektträgers, zu zeigen, dass alle Partner ernst genommen werden, ist für den Erfolg des Projekts unerlässlich.

## ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die längerfristigen Entwicklungsperspektiven von Film am Oberrhein spiegeln sich in den Herausforderungen des Folgeprojekts CinEuro wider, das den Austausch entlang der gesamten filmischen Wertschöpfungskette systematisieren und den makroregionalen Rahmen in der Praxis der Filmproduktion festigen soll.

Erfolgsfaktoren	Besondere Erkenntnisse
Der Faktor ‚Mensch‘ spielte zwischen den Projektpartnern, insbesondere zwischen dem Projektträger und den Kofinanzierungspartnern und assoziierten Partnern, eine wesentliche Rolle für den Erfolg des Projekts. Kontinuität, Fortschritt und Kapitalisierung zwischen Interreg-Projekten (in diesem Fall zwischen dem Projekt Film am Oberrhein und dem/den CinEuro-Projekt(en)) sind ebenfalls Faktoren, die die Wirkung des Projekts maximieren.	Die grenzüberschreitende Komponente des Projekts erforderte viel Energie, um die Reibungen zwischen unterschiedlichen Kulturen und nationalen/regionalen Systemen zu überwinden. Dies trug auch dazu bei, dass die Partner "reifen", Offenheit, Wissensaustausch förderten und unterschiedliche wirtschaftliche Realitäten überwandten.

## FALLSTUDIE 4

### PROJEKT: 9.6 TROIS PAYS A VELO

Diese Studie bezieht sich auf das SZ9-Projekt Trois Pays à Vélo. Das Hauptziel dieses Projekts war die Aufwertung des Fahrradtourismus in der trinationalen Agglomeration Basel, insbesondere das Angebot von Dienstleistungen und der Ausbau der Fahrradinfrastruktur auf vordefinierten Routen.

Dieses Projekt zielte nicht direkt auf die Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Branche ab, hatte aber potenziell wirtschaftliche Auswirkungen auf den lokalen Tourismus und die damit verbundenen Branchen Gastronomie und Hotellerie. Diese potenziellen indirekten Auswirkungen wurde nicht gemessen, aber die Zahl der erwarteten Nutzer der Routen zeigt, dass die Möglichkeiten für alle städtischen und ländlichen Teilgebiete des Trinationalen Eurodistrikts Basel von Bedeutung sind.

Die Projektorganisation hatte folgende Hauptmerkmale:

- Eine relativ lange Projektdauer (42 Monate), die sich über die Jahre 2018 bis 2022 erstreckt;
- Eine sehr große Partnerschaft (36 Partner, darunter 1 Projektträger und 26 Kofinanzierungspartner);
- Eine deutlich geringere EFRE-Kofinanzierung (209.835,35 €) als der Durchschnitt der SZ9-Projekte.

## PROJEKT 1: TROIS PAYS A VELO

<b>Projektlaufzeit</b>	01/09/2018 – 28/02/2022 (42 Monate)
<b>Gesamtprojektkosten</b>	502 882.50 €
<b>EFRE-Kofinanzierung</b>	209 835.35 €
<b>Projektträger</b>	Eurodistrict trinational de Bâle (ETB)
<b>Anzahl an Partnern (insgesamt)</b>	36 Partner, wie folgt verteilt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach Funktion: 1 Projektträger, 26 Kofinanzierungspartner und 9 assoziierte Partner</li> <li>Nach Gebiet: 9 französische Partner, 16 deutscher Partner und 11 schweizerische Partner</li> <li>Nach Typologie: 16 Gemeinden, 10 Anbieter öffentlicher Infrastruktur und Dienstleistungen, 7 Landkreisen, 2 Interessensgruppen, NGOs und gemeinnützigen Organisationen und 1 nationale öffentliche Einrichtung</li> </ul>
<b>Hauptziele des Projekts</b>	Steigerung der (rad)touristischen Attraktivität der trinationalen Agglomeration Basel durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination, Verbesserung und Aufwertung des bestehenden radtouristischen Angebots (Dienstleistungen, Infrastruktur), das auf die verschiedenen Teilräume der Agglomeration verteilt ist;</li> <li>Schaffung neuer, qualitativ hochwertiger Angebote für den Radtourismus;</li> <li>Förderung des Radtourismus und der sanften Mobilität.<sup>6</sup></li> </ul>
<b>GI 1: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 25)
<b>GI 46: Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsprogrammen zur grenzüberschreitenden Förderung von Jugendbeschäftigung, Bildungsangeboten und Berufs- und Hochschulbildung</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 0)
<b>SI F: Zahl der Nutzer neuer bzw. verbesserter Produkte, Angebote und Dienstleistungen im Tourismus- oder Mediensektor</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 2750)
<b>SI G: Zahl der neuen Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen im Tourismus-, Medien- und Kreativitätssektor</b>	0 (nicht endgültiger Wert) (geplant: 1)

Projektbeschreibung	Hauptergebnisse
Das Projekt zielt darauf ab, die touristische Attraktivität der trinationalen Agglomeration Basel durch koordinierte und harmonisierte Förderung des Fahrradtourismus auf dem gesamten trinationalen Gebiet zu steigern. Die Maßnahmen betreffen sowohl die Infrastruktur (Wegweiser, Zähler usw.) sowie die damit verbundenen Dienstleistungen	Die wichtigsten Projektergebnisse sind sowohl greifbar (Markierung von ca. 250 Kilometern grenzüberschreitender Radwege, Anbringung von Informationstafeln, Installation von Zählern, Kommunikationsmittel wie Radkarten, Broschüren usw.) als auch immateriell (bahnbrechende Zusammenarbeit zwischen den Tourismusbüros der drei Länder).

<sup>6</sup> <https://www.interreg-rhin-sup.eu/projet/trois-pays-a-velo-promotion-du-cyclo-tourisme-dans-lagglomeration-trinationale-de-bale/>

## AUSWIRKUNG DES PROJEKTS AUF DIE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER TOURISMUS-, KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

### Kennzahlen

36 Partner

250 km markierte grenzüberschreitende Radwege

### Qualitative Wirkung

#### ⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Entwicklung der Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft*

Das Projekt führte eine Reihe von Aktivitäten zur Entwicklung des Tourismussektors, insbesondere des Fahrradtourismus, in der tri-nationalen Agglomeration Basel durch.

#### ⇒ *Projektaktivitäten und -ergebnisse zur Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Sektoren*

Das Projekt hat nicht direkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen abgezielt, doch hat es zur Steigerung der touristischen Attraktivität beitragen. Diese hatte wiederum höhere Besucherzahlen und somit wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge. Damit könnte das Projekt auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie beitragen haben. Dieses Potenzial wurde im Vorfeld des Projekts ermittelt, seine Realisierung ist jedoch nicht messbar.

#### ⇒ *Arten von Beschäftigungsverhältnissen, die durch das Projekt geschaffen wurden*

Das Projekt hat nicht direkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen abgezielt.

### Quantitative Wirkung

#### ⇒ *Anzahl der Nutzer von Produkten, Angeboten und Dienstleistungen im Tourismus- und Mediensektor*

Der angegebene Zielwert liegt bei 2750 Personen und bezieht sich auf die Anzahl der auf den Routen gezählten Radfahrer. Die Zählerstände wurden noch nicht mitgeteilt.

#### ⇒ *Anzahl von neu beschäftigten Personen und gesicherten Arbeitsplätzen*

Es liegen keine Daten vor, da diese Dimension nicht direkt vom Projekt betroffen war.

### Kausalzusammenhang zwischen den Projektaktivitäten und den beobachteten Auswirkungen

Es wurden keine Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten, die dem Projekt kausal zugeschrieben werden können. Das Potenzial für wirtschaftliche Effekte (und die Schaffung von Arbeitsplätzen) wird jedoch durch den berichteten Anstieg der Besucherzahlen auf den errichteten Radrouten belegt (insbesondere durch das vermehrte Interesse an diesen Routen in Fremdenverkehrsbüros oder durch erste Rückmeldungen über die Zahl der Radfahrer. Diese wurden für die entsprechenden Touren im Jahr 2022 auf 3 332 509 beziffert.

## AUSWIRKUNGEN DES PROJEKTES AUF DIE SCHAFFUNG NEUER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN, UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND KAPITALBESCHAFFUNG

Das Projekt steigerte das regionale Angebot an radtouristischen Dienstleistungen und hatte daher potenziell wirtschaftliche Auswirkungen auf den Tourismussektor, im Besonderen die Gastronomie und Hotellerie. Inwieweit sich diese auf die Schaffung von weiteren Produkten und Dienstleistungen, die Gründung oder Erhaltung von Unternehmen oder ihre Kapitalbeschaffung ausgewirkt haben, ist jedoch nicht messbar.

## CHARAKTERISIERUNG DER AUSWIRKUNGEN

### *Differenzialeffekte*

Die Radwanderwege erstrecken sich gleichermaßen über die französischen, deutschen und schweizerischen Teilgebiete. Die Aussenkommunikation ist dreisprachig (Deutsch, Französisch und Englisch), was auf die Teilgebiete des Eurodistrikts sowie die Nationalität der Zielgruppen eine ausgewogene Wirkung begünstigt.

Zwar gibt es mehr Fahrradtouristen in städtischen Gebieten, doch decken die vom Projekt errichteten Routen ländliche Gebiete und auch Dörfer ebenfalls gut ab. Daher deckt das Projekt sowohl die Gebiete beiderseits der Grenze, als auch unterschiedliche Gebietstypen gut ab..

### *Nebeneffekte*

Durch die Aufwertung des Tourismus auf dem Gebiet des Eurodistrikts hatte das Projekt potenziell lokale wirtschaftliche Auswirkungen für die Gastronomie und Hotellerie.

Da die Hauptzielgruppe die breite Öffentlichkeit war, gab es a priori keine Spillover-Effekte zu einer anderen Art von Publikum.

Die Auswirkungen des Projekts sind in erster Linie auf dem Gebiet der Radrouten zu beobachten (d.h. um Basel, Mulhouse, Neuenburg-am-Rhein), konnten aber auch über den Eurodistrikt hinaus getragen werden, indem die Partner das Projekt auf breiterer Ebene kommuniziert haben, z.B. bei der Communauté Européenne d'Alsace oder in anderen Schweizer Kantonen.

### *Synergieeffekte*

Das Projekt Trois Pays à vélo ist eine Kombination aus bestehenden und neuen Partnerschaften. Es gab jedoch keine Synergien mit anderen (Interreg-)Projekten.

### *Nachhaltigkeit der Effekte*

Die Nachhaltigkeit des Projekts wurde von den Partnern diskutiert und geplant. Diese beruht hauptsächlich auf:

- Der Motivation der Partner, die Zusammenarbeit fortzusetzen und insbesondere der Motivation von Tourismusbüros, die für die Nachhaltigkeit des Projekts von zentraler Bedeutung sind;
- Der Bedarfserhebung und Aufteilung der Nachhaltigkeit sichernden Maßnahmen (Wartung der Zähler, Aktualisierung der Website etc.) zwischen den Partnern, einschließlich der Beauftragung externer Dienstleister, falls erforderlich;
- Die langfristige Festigung der Zusammenarbeit durch den Projektträger (Trinationaler Eurodistrikt Basel)..

## EINFLUSSFAKTOREN

### *Externe Faktoren*

Die Covid-19-Pandemie verhinderte die Durchführung einiger Projektaktivitäten. Daneben wurden unter den Partnern einige Ansprechpersonen in andere Funktionen versetzt (wie z. B. die Rückverfolgung von Infektionen), was die Projektdurchführung ebenfalls behinderte. Aufgrund unterschiedlicher nationaler Standards für sanfte Mobilität mussten die Projektpartner eine gemeinsame Beschilderung finden.

Aus Sicht des institutionellen Kontexts mussten die Projektpartner aufgrund der unterschiedlichen Standards für sanfte Mobilität eine gemeinsame Beschilderung finden.

### Interne Faktoren

Die große Anzahl der Partner (insgesamt 36) machte das Projektmanagement etwas kompliziert, da die Abstimmungsprozesse länger dauerten als ursprünglich erwartet. Dies war einer der Gründe für die Projektverlängerung um acht Monate.

### ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die Partner haben Maßnahmen geplant, um die Projektergebnisse dauerhaft zu sichern (insbesondere im Hinblick auf die Instandhaltung der errichteten Infrastruktur) und zu stärken (insbesondere im Hinblick auf die damit verbundenen Dienstleistungen). Die Beteiligung von Schlüsselakteuren (insbesondere Tourismusbüros) ist entscheidend, um die Wirkung des Projekts zu maximieren.

Erfolgsfaktoren	Besondere Erkenntnisse
<p>Die grenzüberschreitende Dimension war zentraler Bestandteil des Projekts, welches die Aufwertung eines grenzüberschreitenden Tourismusgebietes anstrebte. Die Anzahl und Vielfalt der Projektpartner bot ein breites Spektrum an Fachwissen, insbesondere des technischen.</p> <p>Das Projekt hat die "Basis" für einen grenzüberschreitenden Radtourismus im Eurodistrikt geschaffen und erste Infrastrukturen entlang der Routen errichtet. Die Herausforderung besteht nun darin, diese Infrastrukturen (Reparaturstationen, Rastplätze usw.) zu verbessern und die Routen sowohl beim lokalen als auch beim nicht-lokalen Publikum zu bewerben.</p> <p>Das Projekt hat gezeigt, dass es sehr wichtig ist, die Schlüsselakteure einzubinden. Im Fall des Projekts Trois Pays à Vélo spielten die Fremdenverkehrsämter und Alsace Destination Tourisme auf der einen Seite und die für die Infrastruktur zuständigen Ansprechpartner in den betroffenen Verwaltungen auf der anderen Seite eine Schlüsselrolle in dem Projekt.</p>	<p>Ein wichtiger Aspekt bestand für die Partner darin, sich über die touristischen Angebote zu einigen, die aufgewertet werden sollten, um sich von anderen Gebieten abzuheben und ganz allgemein die Zeit für die Abstimmung, die in einer so großen Partnerschaft erforderlich ist, richtig einzuschätzen. Schließlich musste man sich schon recht früh über die Normen austauschen, da diese in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind.</p> <p>Die Sicherung der Nachhaltigkeit der Infrastrukturen ist ein weiterer wichtiger Aspekt.</p>